

## 2. Regionale Förderprogramme

Eines der Ziele dieser Studie ist es, die unterschiedliche Handhabung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) in den einzelnen Bundesländern aufzuzeigen. Das unterschiedliche Herangehen der Länder im Rahmen der einheitlichen Vorgaben manifestiert sich in den Regionalen Entwicklungsprogrammen. Das folgende Kapitel beschäftigt sich deshalb vor allem mit diesen. Außerdem werden parlamentarische Initiativen, Untersuchungen der Rechnungshöfe und wissenschaftliche Studien zur GA in einer Auswahl dargestellt.

### 2.1. Ziele, Prioritäten, Mittel und Aktionen

Im Rahmen der GA haben die Länder durchaus einen eigenständigen Gestaltungsspielraum. In diesem Kapitel soll dargelegt werden, inwieweit und in welcher Weise die Länder diesen genutzt haben. Die folgende Darstellung konzentriert sich auf den aktuellsten Stand und basiert im Wesentlichen auf den Regionalen Förderprogrammen im 35. Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009 und dabei insbesondere auf den jeweiligen Abschnitten B. Außerdem wurden einzelne Landesförderrichtlinien herangezogen. Dabei wäre es sicher interessant, zunächst den Abschnitt 4.2. dieser Studie zu lesen, denn dort sind Vorschläge aufgelistet, die überwiegend aus dem Jahre 2003 stammen. Dann kann man gut vergleichen, inwieweit diese in den Regionalen Förderprogrammen des Jahres 2006 berücksichtigt wurden.

Wenden wir uns zunächst den allgemeinen Grundsätzen zu, um uns dann näher den Vorhaben in den Bereichen der gewerblichen Wirtschaft, der wirtschaftsnahen Infrastruktur sowie der nichtinvestiven Maßnahmen zuzuwenden. Bei allen Angaben ist zu berücksichtigen, dass die GA nicht alleine steht, sondern durch vielfältige Landesprogramme sowie durch Programme der Europäischen Union unterstützt wird.

#### ENTWICKLUNGSZIELE/-AKTIONEN UND FINANZMITTEL

- |                    |  |
|--------------------|--|
| <b>Berlin</b>      | <ul style="list-style-type: none"><li>- Schaffung neuer und Sicherung vorhandener Arbeitsplätze</li><li>- in den Jahren 2006 bis 2010 sollen Haushaltsmittel in Höhe von 814,3 Mio. Euro eingesetzt werden, um Investitionen in der gewerblichen Wirtschaft und in der wirtschaftsnahen Infrastruktur von 2,2 Mrd. Euro zu fördern</li><li>- Haushaltsansätze sind gegenseitig deckungsfähig und damit flexibel einsetzbar</li></ul>   |
| <b>Brandenburg</b> | <ul style="list-style-type: none"><li>- wichtigste Aufgabe im Land ist die Steigerung des Wirtschaftswachstums für mehr Beschäftigung durch Verbesserung der Bedingungen für Investitionen, Wachstum und Beschäftigung</li><li>- Konzentration auf vorhandene Cluster und Branchenkompetenzfelder, damit die starken Branchen sich positiv weiter entwickeln können (mit besonderem Gewicht auf den Flughafen Berlin Brandenburg International BBI)</li><li>- zahlreiche politische Ziele (Leitbild nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit von Frauen und Männern, chancengerechte und</li></ul> |

familienfreundliche Gestaltung von Lebensräumen, Erhöhung der Frauenerwerbstätigkeit

- Erhöhung der Attraktivität Brandenburgs, u.a. Lebens- und Umweltqualität als Standortfaktor
- Unterstützung von Kooperationsnetzen; Wachstumskerne; Vernetzung innovativer, technologieorientierter Verbünde von Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit innovativen Unternehmen
- Ansiedlungen und Investitionen in wachstumsstarken Branchen, insbesondere im Umfeld des BBI
- Förderung von Existenzgründungen (insbesondere von Frauen)
- Unterstützung von Regionalmanagementvorhaben
- Entwicklung vielseitiger gewerblicher touristischer Angebote
- Durchführung nichtinvestiver Maßnahmen zur Stärkung des Humankapitals

## Hessen

- zur Anhebung der Wirtschaftskraft und zum Abbau der Arbeitslosigkeit vor allem im produzierenden Gewerbe Arbeitsplätze schaffen (insbesondere für Frauen und Höherqualifizierte)
- von 2006 bis 2010 soll mit ca. 73,6 Mio. Euro ein Investitionsvolumen der gewerblichen Wirtschaft in Höhe von 296 Mio. Euro und im Bereich wirtschaftsnahe Infrastruktur in Höhe von ca. 75,4 Mio. Euro gefördert werden
- Mittel für gewerbliche Wirtschaft und für Infrastruktur sind gegenseitig deckungsfähig
- 3 Mio. Euro für nichtinvestive Maßnahmen, z.B. Förderprogramm „Innovationsassistent“, verstärken
- eventuell besonderes einzelbetriebliches Technologieförderungsprogramm auflegen
- GA-Maßnahmen werden insbesondere durch folgende Programme des Landes Hessen unterstützt
  - o Programm zur Förderung der regionalen Entwicklung (u.a. betriebliche Investitionen, regionale Entwicklungskonzepte und Regionalmanagement, regionales Standortmarketing, Infrastruktur, Tourismus, Lebensqualität und kulturelle Identität)
  - o Programm zur Gründungs- und Mittelstandsförderung (Strukturförderungsprogramm, Gründungs- und Wachstumsprogramm, Beratung und Unternehmensschulung, Beteiligung an Ausstellungen und Messen, Gründerzentren)
  - o Programm zur Innovationsförderung (Technologieprogramm, Humankapitalbildung durch Innovationsassistenten, technologieorientierte Gründerzentren, (bio-) technologieorientierte Gründer)
  - o Programm zur Berufsbildung und Qualifizierung (berufliche Erstausbildung, berufliche Weiterbildung, Qualifizierungsinfrastruktur, Berufsbildungsforschung/Modellprojekte)

## Mecklenburg-

- vorrangiges Ziel ist Schaffung und Sicherung von wettbewerbs-

- Vorpommern** fähigen Arbeits- und Ausbildungsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt
- insbesondere regional bedeutsame Unternehmen stützen
  - besonderes Augenmerk auf räumliche und branchenbezogene Netzwerke von Unternehmen und Institutionen
  - Vorrang von Unternehmensinvestitionen gegenüber Infrastrukturmaßnahmen, weil nur Unternehmen letztlich unmittelbare Arbeitsplätze schaffen
  - Förderung von Infrastruktur hat gute Basis geschaffen, jetzt vor allem Förderung, wenn Arbeitsplatzeffekte
  - weiter Förderung von Unternehmensinvestitionen auf Arbeitsplätze ausrichten; mit Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik – soweit möglich – verknüpfen
  - Tourismuspotential nutzen (Saisonverlängerung)
  - besonderer Schwerpunkt auf Gesundheitswirtschaft
- Niedersachsen**
- in den Fördergebieten (C und D) sollen die Wirtschaftskraft gestärkt und die Arbeitslosigkeit abgebaut werden
  - zur Stärkung der endogenen Potentiale wurden fast überall regionale Entwicklungskonzepte aufgestellt
  - Handlungsfelder sind im Einzelnen:
    - o Erneuerung der Wirtschaftsstruktur durch Ansiedlung und Gründung innovativer Unternehmen
    - o Verbesserung der Wirtschaftsstruktur durch Betriebserweiterungen
    - o Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Modernisierung bestehender Strukturen
    - o Entwicklung und Sicherung von Gewerbeflächen
    - o Revitalisierung altindustrieller Gewerbeflächen
    - o technologische Entwicklungen in KMU
    - o Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung in KMU
  - hinzugekommen ist Clustermanagement
  - von 2006 bis 2010 sollen in der gewerblichen Wirtschaft Investitionen in Höhe von 1,6 Mrd. Euro und in der Infrastruktur in Höhe von 200 Mio. Euro gefördert werden (mit ca. 280 Mio. Euro GA-Mitteln und ergänzenden Mitteln aus EFRE)
- Rheinland-Pfalz**
- Verwendung der GA-Mittel aufgrund des zur Verfügung stehenden Volumens fast ausschließlich für einzelbetriebliche Fördermaßnahmen
  - Finanzmittel und Entwicklungsaktionen dienen vor allem der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
  - insgesamt sollten GA-Mittel in Höhe von 10 Mio. Euro eingesetzt werden
  - schon bisher werden zusätzliche Landesmittel für die regionale Strukturverbesserung eingesetzt, da die GA-Mittel nicht ausreichen
  - jetzt sind zusätzliche Landesmittel in Höhe von 14,1 Mio. Euro geplant
- Sachsen**
- angesichts der zu geringen Industriedichte, Produktivitätsmängeln und hoher Arbeitslosigkeit steht die einzelbetriebliche Investitionsförderung im Mittelpunkt

- GA dient der Schaffung von Arbeitsplätzen mittels Förderung von Unternehmensinvestitionen sowie Engpassbeseitigung und Modernisierung der wirtschaftsnahen Infrastruktur
- Standortnachteile einzelner Regionen sollen abgebaut werden, um sie in den allgemeinen Entwicklungsprozess einzubeziehen
- Förderung erfolgt nach regionalen, sektoralen und weiteren förderpolitischen Präferenzen
- Möglichkeit zur Förderung von Kooperationsnetzwerken und Clustermanagement soll aufgegriffen werden

### **Sachsen-Anhalt**

- oberstes Ziel: Leistungsfähigkeit der Unternehmen und die Produktivität der Erwerbstätigen in allen Bereichen der Wirtschaft erhöhen, um Wirtschaftskraft und Beschäftigungsmöglichkeiten nachhaltig zu erhöhen
- Unterstützung struktureller Anpassungen der Unternehmen und der Erwerbspersonen an Marktbedingungen
- neben Ansiedlung von Großbetrieben kommt KMU besondere Bedeutung zu
- im ländlichen Raum wohnortnahe Arbeitsplätze schaffen
- landesspezifische Regelungen wurden aufgrund der immer schwierigeren finanziellen Rahmenbedingungen gestrafft und damit Spielräume aus dem Rahmenplan eingeengt, u.a.:
  - o Höchstfördersätze wurden einheitlich um 5 Prozent abgesenkt (Höchstförderung nunmehr für KMU 45 Prozent, für Großvorhaben 30 Prozent); mögliche Höchstförderung nur noch bei außergewöhnlichen Struktureffekten
  - o maximales förderfähiges Investitionsvolumen von 500 TEuro je Dauerarbeitsplatz nur noch bei Neuansiedlungen
  - o der Radius für den Absatz der erbrachten Dienstleistungen oder hergestellten Güter wird von den 50 km laut Rahmenplan auf 100 km ausgeweitet
- die Haushaltsmittel sind gegenseitig deckungsfähig
- das regionalpolitische Instrumentarium wird als Angebot aufgefasst, dessen Gebrauch von regionalen Engpässen und Zielen abhängt

### **Thüringen**

- zentrale Aufgabe: Verkürzung des Rückstandes in den Produktions- und Lebensbedingungen zwischen Ost und West sowie demographische Stabilisierung
- Unterstützung der Investitionstätigkeit der Unternehmen, der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie der Verbesserung der Infrastruktur
- Erweiterung und Modernisierung des Kapitalstocks zur Stärkung der zu schmalen Exportbasis der Wirtschaft; Priorität auf Ansiedlung und Entwicklung von Produktionsunternehmen mit exportfähigen Gütern
- gezielte Förderung von Projekten mit hohem Innovationspotenzial
- Verkehrsnetz soll ermöglichen, Chancen und Herausforderungen aus zentraler Lage zu nutzen

Ein Alarmzeichen ist sicher der Hinweis **Sachsen-Anhalts**, dass die enger werdenden finanziellen Möglichkeiten nicht einfach nur eine geringere Quantität der GA bedeuten,

sonder auch zu qualitativen Einbußen führen, indem Spielräume, wie sie eigentlich im Rahmenplan gegeben sind, nicht mehr genutzt werden können. Die Selbstbegrenzung in der Förderung bedeutet einen erheblichen Wettbewerbsnachteil für das Land. Es kann sich jedoch nur zwischen zwei schlechten Varianten entscheiden: Entweder es fördert weniger Vorhaben, diese aber genauso wie die anderen Länder. Oder es fördert (fast) alle Vorhaben schlechter als die anderen Länder, kann dafür aber mehr Vorhaben fördern. Im Kern dürfte die Entscheidung für die zweite Variante darauf hinauslaufen, dass vor allem noch Vorhaben gefördert werden, die sich innerhalb des Landes bewegen. Eine ganz andere Welt stellt dagegen **Rheinland-Pfalz** dar. Zwar klagt es ebenfalls, dass die GA-Mittel nicht ausreichen, aber es ist zugleich in der Lage, die eigenen Landesmittel deutlich aufzustocken. Wohl dem, der kann.

Bei allen Gemeinsamkeiten durch den einheitlichen, durch die GA vorgegebenen Rahmen, sind deutliche Nuancierungen zwischen den Ländern zu erkennen. Insbesondere unterscheiden sich die Länder darin, in welchem Verhältnis sie sich auf die Förderung der Wirtschaft bzw. auf die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen konzentrieren. Gut sichtbar wird das an zwei benachbarten Ländern, an **Berlin** und **Brandenburg**. In **Brandenburg** ist klar ein neoliberales Konzept erkennbar: Wenn die Wirtschaft die besten Bedingungen erhält und wächst, dann wird es schon irgendwie mit den Arbeitsplätzen. Anders in **Berlin**. Dort ist die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen direkter und unmittelbarer das Ziel. Wie wir später sehen werden, hat das Folgen. So gelingt es **Brandenburg** nur verhältnismäßig wenig, mittels der GA neue Arbeitsplätze zu schaffen, während sich **Berlin** dabei innerhalb der Länder in den letzten Jahren geradezu nach oben katapultierte. Im Jahr 2003 gelingt es keinem Land so viele Dauerarbeitsplätze je GA-Mittel zu schaffen wie **Berlin**, und das mit Abstand. Mehr noch, während in dieser Kategorie die Kurve für die meisten Länder nach unten zeigt (auch die **Brandenburgs**), führt die **Berlins** steil hinauf (vgl. Tabelle 3.4.22 bzw. Graphik 3.4.21. und 3.4.22.). Interessant ist in diesem Zusammenhang auch das Konzept **Mecklenburg-Vorpommerns**, dass die GA ausdrücklich dort, wo es möglich ist, mit Arbeitsmarktmaßnahmen verknüpfen will. Ein besonderer Erfolg ist jedoch bis 2003 nicht zu erkennen (vgl. ebenfalls Tabelle 3.4.24 und die nachfolgenden Graphiken).

Außerdem unterscheiden sich die Länder dahingehend, inwieweit sie weitere „politischer“ Ziele in die GA hinein nehmen. Überraschenderweise geht dabei gerade **Brandenburg** sehr weit.

Betrachtet man sich die Gliederung bzw. Strukturierung der GA-Förderung, so hat wohl zweifellos **Hessen** eines der klarsten und übersichtlichsten Förderstrukturen. Aber auch **Mecklenburg-Vorpommern** bemüht sich um eine solche Strukturierung durch die klare Einteilung in sachliche und räumliche Faktoren. Insgesamt sind die Darlegungen der neuen Länder zu ihrem länderspezifischen Herangehensweisen ausführlicher als die der alten Bundesländer. Das kann angesichts der anteilmäßig viel größeren Rolle der GA in den neuen Ländern nicht verwundern.

Die meisten Länder setzen klare Prioritäten zwischen den Unternehmensinvestitionen und den Investitionen in die Infrastruktur zugunsten der direkten Unternehmensförderung.

Fast alle Länder greifen mehr oder weniger Möglichkeiten zur Förderung von Netzwerken, Clustern und Regionalmanagement auf. Allerdings ist der Stand dabei durchaus differenziert. In **Sachsen-Anhalt** wird insbesondere das regionalpolitische Instrumentarium nur als Angebot betrachtet, dem man ganz offensichtlich keine Priorität beimisst. Offenbar fehlen dazu die finanziellen Ressourcen.

## FÖRDERUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

- Berlin**
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Berlins
  - Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen soll einhergehen mit Steigerung der Produktivität und des Pro-Kopf-Einkommens
  - Mitteleinsatz zielt auf Investitionen zur
    - o Errichtung und Erweiterung von Betriebsstätten
    - o Umstellung oder grundlegenden Rationalisierung/Modernisierung einer Betriebsstätte
    - o Erwerb einer stillgelegten oder von Stilllegung bedrohten Betriebsstätte (unter Marktbedingungen)
  - Konzentration der Förderung auf KMU
  - Investitionen förderfähig in den Kompetenz- und Zukunftsfeldern der Berliner Wirtschaft bzw. bei besonderer arbeitsmarkt- oder strukturpolitischer Relevanz
  - Kompetenzfelder sind: Medien- und Kommunikationswirtschaft, Medizin- und Biotechnologie, optische Technologien, Verkehrs- und Umwelttechnik sowie Produktionstechnik
  - besonderer Struktureffekt bei Hebung bzw. Stabilisierung der Beschäftigung, bei Stärkung der regionalen Innovationskraft, im Zusammenhang mit Existenzgründungen, bei Arbeits- und Ausbildungsplätzen für Frauen und Jugendliche
- Brandenburg**
- vorrangig in folgenden Branchenkompetenzfeldern: Automotive, Biotechnologie/Life Science, Energiewirtschaft/-technologie, Ernährungswirtschaft, Geoinformationswirtschaft, Holzverarbeitende Wirtschaft, Kunststoffe/Chemie, Logistik, Luftfahrttechnik, Medien/IKT, Metallerzeugung/-be- und -verarbeitung/Mechatronik, Mineralölwirtschaft/Biokraftstoffe, Optik, Papier, Schienenverkehrstechnik, Tourismus.
  - dabei erhalten ansässige Unternehmen maximale Fördersätze, außerdem Anreizsystem für Ansiedlungen
  - Kapitalschwäche von KMU soll mit „Wachstumsprogramm für den Mittelstand“ im Rahmen der GA begegnet werden
  - Tourismus in einem eigenständigen Punkt hervorgehoben
- Hessen**
- siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel
- Mecklenburg-Vorpommern**
- räumlich-strukturelle Ausrichtung entsprechend A- und B-Fördergebiete
  - sachlich-strukturelle Ausrichtung der einzelbetrieblichen Förderung auf Verarbeitendes Gewerbe und Handwerk sowie ausgewählte Dienstleistungen
  - es werden vor allem Bereiche definiert, die von der Förderung ausgeschlossen sind oder nur begrenzt gefördert werden
  - Ausnahmen bei Innovation mit besonderen Marktchancen, Vorhaben im nationalen oder internationalen Wettbewerb, nachhaltiger Stärkung der Wirtschaftspole, besondere

Anstrengungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, Ansiedlung zentraler Unternehmensgruppen von Konzernen, besonderen Struktureffekten

**Niedersachsen** siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel

**Rheinland-Pfalz** siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel

**Sachsen**

- Konzentration auf
  - o Ansiedlung und Entwicklung innovativer Unternehmen,
  - o Unterstützung eigenkapitalschwacher Mittelständler bei Erweiterungen und Marktanpassungen sowie
  - o Stärkung FuE-Potential in den Unternehmen
- auch lohnkostenbezogene Investitionszuschüsse mit Arbeitsplatzeffekt (insbesondere für Dienstleister mit geringen Investitionssummen)
- Investitionen mit erheblichem touristischen Interesse

**Sachsen-Anhalt** siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel

**Thüringen**

- einzelbetriebliche Förderung unterstützt arbeitsplatzschaffende Investitionsvorhaben im verarbeitenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen (Daten- und -verarbeitung, Hauptverwaltung von Industriebetrieben und überregional tätigen Dienstleistungsunternehmen sowie Forschungs- und Entwicklungsleistungen in der Wirtschaft)
- es folgt längere Liste ausgeschlossener Branchen
- Betriebsstätten zur Herstellung von Biokraft- und Bioheizstoffen wird ausdrücklich ermöglicht, außerdem Film-, Fernseh-, Video- und Audioproduktion im Tourismus nur bei erheblichem touristischem Interesse
- höhere Fördersätze bei besonderem Struktureffekt
- von 2006 bis 2010 rund 1006 Mio. Euro GA-Mittel, dazu 107 Mio. Euro EFRE-Mittel als Verstärkung

Alle Länder konzentrieren sich auf KMU, allerdings mit einer Akzentverschiebung in Richtung Großunternehmen im Falle **Sachsen-Anhalts**. Sie unterscheiden sich jedoch deutlich hinsichtlich der Konkretisierung der Förderschwerpunkte. Einige Länder, wie **Berlin** und **Brandenburg**, benennen ausdrücklich landesspezifische Kompetenzfelder. Andere, wie **Mecklenburg-Vorpommern** und **Thüringen** glänzen dagegen mit einer „Negativliste“, in der Branchen aufgeführt sind, die grundsätzlich nicht gefördert werden. Andere spezifizieren gar keine besonderen Branchen. Sehr unterschiedlich ist auch – zumindest in der Abfassung der Landesprogramme – der Umgang mit Existenzgründungen. Während **Berlin** darauf ein besonderes Augenmerk legt, erwähnt **Brandenburg** diesen Punkt gar nicht.

## FÖRDERUNG DER WIRTSCHAFTSNAHEN INFRASTRUKTUR

**Berlin**

- es soll den gestiegenen Anforderungen der Wirtschaft an Infrastruktur Rechnung getragen werden
- vorrangig Infrastrukturinvestitionen für neue ressortübergreifende

Akquisitionsschwerpunkte in der Stadt und im Bereich der Humanbildung (Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Adlershof; Biomedizinischer Forschungscampus Buch)

- Brandenburg**
- vorrangig auf regionale Wirtschaftskerne ausgerichtet
  - Berücksichtigung der Interessen der Wirtschaft
  - angesichts begrenzter Finanzen der Kommunen werden PPP-Modelle zur Errichtung und den Betrieb von Infrastruktureinrichtungen angestrebt
  - Tourismus in einem eigenständigen Punkt hervorgehoben
- Hessen** siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel
- Mecklenburg-Vorpommern**
- räumlich-strukturelle Ausrichtung: Vorhaben werden vorrangig in Schwerpunkorten gefördert (Ober- und Mittelzentren des Landesraumentwicklungsprogrammes sowie geeignete Unterzentren der Regionalen Raumordnungsprogramme)
  - sachlich-strukturelle Ausrichtung: Schaffung von Arbeitsplätzen; Wiederherrichtung von Gewerbegebieten vor Neuschaffung
  - Tourismusvorhaben entsprechend Tourismuskonzeption
- Niedersachsen** siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel
- Rheinland-Pfalz** siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel
- Sachsen**
- Maßnahmen sollen vorrangig förderfähige Betriebe unterstützen (wegen reger Investitionstätigkeit der Unternehmen besteht großer Bedarf an begleitenden Infrastrukturmaßnahmen)
  - Förderung von flankierenden Maßnahmen der Ansiedlung hat Priorität
  - Schwerpunkte auf
    - o Erschließung von Industrie- und Gewerbegebieten
    - o Errichtung öffentlicher Basiseinrichtungen des Fremdenverkehrs
    - o Errichtung überbetrieblicher Bildungseinrichtungen für die gewerbliche Wirtschaft
    - o Förderung von Technologie- und Gründerzentren für KMU
  - nicht mehr förderfähig sind Energieversorgungsanlagen
  - Infrastrukturmaßnahmen für den tertiären Sektor Dienstleistung gewinnt an Bedeutung
  - im Bereich Tourismus insbesondere Förderung von Kooperationsnetzwerken zur Herausbildung von 5 großräumigen marktfähigen Reisegebieten (Destinationen)
  - Bildungseinrichtungen werden nur noch bei neuem fachlichen Bezug gefördert
  - mit Kooperationsnetzwerken und Clustermanagement sollen u.a. Zusammenschlüsse zwischen Unternehmen, Hochschulen und wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen gefördert werden (im Rahmen der gewerblichen Wirtschaft scheidet dies aus)
- Sachsen-Anhalt** siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel



- Thüringen**
- insbesondere für Städte auf Gewerbeentwicklung ausgerichtete Infrastruktur wichtig
  - Maßnahmen vorrangig in Standorten mit gewerblicher Tradition und Ressourcen
  - sollen vorrangig Investitionen von förderfähigen gewerblichen Unternehmen unterstützen
  - u.a. Voraussetzungen für großflächige Industrieansiedlungen schaffen
  - gefördert werden
    - o verkehrliche Anbindungen
    - o Errichtung und Ausbau von Ver- und Entsorgungsanlagen
    - o Errichtung und Ausbau von Gewerbezentren, z.B. von Einrichtungen der Technologie-Infrastruktur
  - Förderung von Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung orientiert sich am Bedarf an Berufsschulen
  - öffentliche Tourismusinfrastruktureinrichtungen weiterhin Schwerpunkt
  - Planungs- und Beratungsleistungen in Vorbereitung und Durchführung von Investitionsvorhaben sind förderfähig

Die meisten Länder konzentrieren ihre Mittel im Bereich Infrastruktur auf Investitionen, die unmittelbar förderfähigen Unternehmen zugute kommen.

Noch deutlicher als in den obigen Stichpunkten wird in den Länderprogrammen deutlich, dass durchweg Tourismus als ein wichtiges Mittel zur Entwicklung der Wirtschaft und zum Abbau der Arbeitslosigkeit angesehen wird. **Brandenburg** führt dazu sogar einen gesonderten Unterpunkt an, neben den Standardpunkten Ziele und Finanzmittel, gewerbliche Wirtschaft, Infrastruktur und nichtinvestive Maßnahmen.

#### FÖDERUNG NICHTINVESTIVER MASSNAHMEN

- Berlin**
- 12,6 Mio. Euro zur Förderung nichtinvestiver Maßnahmen
  - zusätzliche Schulungsleistungen für KMU
  - Regionalmanagement (derzeit 4 Vorhaben; jährlich ein Projekt dazu)
  - Förderung von Netzwerken, Unternehmenskooperationen und Clustermanagement hat im Rahmen eines Modellprojektes der GA mit 2 Vorhaben begonnen
- Brandenburg**
- GA-Mittel zur teilweisen Finanzierung bereitgestellt für
    - o betriebliche Beratungs- und Schulungsleistungen
    - o qualitative Verbesserung der Personalstruktur durch Ersteinstellung und Beschäftigung von Hochschulabsolventen
    - o Durchführung betrieblicher Maßnahmen angewandter Forschung und Entwicklung
  - auch regionale Netzwerke in Form von Regionalmanagementvorhaben werden im Rahmen eines Modellprojektes gefördert
  - Förderung landesweiter Kooperationsnetzwerke
- Hessen** siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel

- Mecklenburg-Vorpommern**
- Entwicklung und Einführung neuer Technologien, Entwicklung der Informationsgesellschaft, Ersteinstellung von Absolventen wirtschaftsrelevanter Studiengänge
  - im Landesprogramm Technologie- und Innovationsförderung stehen ca. 15,2 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bereich KMU aus GA-Mitteln verstärkt werden
- Niedersachsen**
- Nutzung der Möglichkeiten u.a. für
    - o Existenzgründungsberatungen, Ausgleich größenbedingter Defizite bei KMU im technischen und im betriebswirtschaftlichen Bereich
    - o Förderung des Einsatzes von Hochschulabsolventen als Nachwuchskräfte für Führungs- und Innovationsaufgaben in KMU
    - o Steigerung des FuE-Personals durch Einstellung von Absolventen
    - o Stärkung der FuE-Anstrengungen von KMU
  - Kooperationsvorhaben werden höher gefördert
- Rheinland-Pfalz**
- einige der möglichen Maßnahmen werden aus Landesmitteln gefördert (ohne GA-Mittel)
  - dabei geht es u.a. um
    - o die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in der mittelständischen Wirtschaft
    - o die Förderung von Innovationsassistenten in KMU
- Sachsen**
- hauptsächlich im Bereich „Beratung und Schulung“
- Sachsen-Anhalt** siehe Entwicklungsziele/-aktionen und Finanzmittel
- Thüringen**
- Möglichkeiten sollen genutzt werden
  - Humankapitalbildung und angewandte Forschung und Entwicklung
  - gezielte Verstärkung des Landesprogramms zur Innovationsförderung durch GA-Mittel vorgesehen
  - Regionalmanagementvorhaben werden zeitlich befristet als Unterstützung regionaler Entwicklungsprozesse gefördert

Es fällt auf, dass nur einige Länder Forschung und Entwicklung ausdrücklich als förderfähige Maßnahmen benannt haben. Hervorzuheben sind in dieser Hinsicht **Rheinland-Pfalz** und **Thüringen**, zum Teil auch **Mecklenburg-Vorpommern**. Insgesamt spielen Forschung und Entwicklung eine zu geringe Rolle in der GA.

Betrachtet man die regionalen Förderprogramme insgesamt, so deuten sich einige Tendenzen an. So werden einige der Empfehlungen zur Weiterentwicklung der GA, wie sie in der Anhörung vor dem Bundestag im Oktober 2003 benannt wurden, langsam umgesetzt. Insbesondere hinsichtlich der stärkeren Etablierung und Förderung eines regionalen Managements sind nahezu alle Länder inzwischen dazu übergegangen, Modellversuche in Gang zu bringen.

Eine weitere Tendenz zeichnet sich dahingehend ab, dass sich die Länder angesichts knapper werdender öffentlicher Kassen und insbesondere auch der GA-Mittel bemühen,

sich zu konzentrieren, sei es auf Branchen, Regionen oder Unternehmensgrößen. Manchmal deutlich, meist zwischen den Zeilen wird angesprochen, dass die GA-Mittel nicht mehr den notwendigen Umfang haben. Das gegenwärtige Hauptproblem bei der weiteren Entwicklung der GA scheint nicht die weitere Ausdifferenzierung ihres Instrumentariums zu sein, sondern ihr genereller Umfang.

## 2.2. Indikatoren für die Förderfähigkeit

Mit der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) können Vorhaben der gewerblichen Wirtschaft (incl. Tourismus) sowie der wirtschaftsnahen Infrastruktur gefördert werden, wenn dadurch die Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft gestärkt und Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert werden. Dabei dürfen nur in den ausgewiesenen Fördergebieten GA-Mittel eingesetzt werden. Diese werden wie folgt unterteilt:

- **A-Fördergebiete:** Fördergebiete mit ausgeprägtem Entwicklungsrückstand mit Genehmigung nach Artikel 87 Abs. 3a der EG-Vertrag;
- **B-Fördergebiete:** Fördergebiete mit besonders schwerwiegenden Strukturproblemen mit Genehmigung nach Artikel 87 Abs. 3a EG-Vertrag und Arbeitsmarktregion Berlin;
- **C-Fördergebiete:** Fördergebiete mit schwerwiegenden Strukturproblemen mit Genehmigung nach Artikel 87 Abs. 3a EG-Vertrag;
- **D-Fördergebiet:** Fördergebiete mit schwerwiegenden Strukturproblemen auf der Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 70/2001 der Kommission über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf staatliche Beihilfen an kleine und mittlere Unternehmen und der Verordnung (EG) Nr. 69/2001 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf „De-minimis“-Beihilfen;
- **E-Fördergebiete:** Fördergebiete, um förderbedingte Spannungen zwischen Gebieten mit hoher Förderpräferenz und Gebieten ohne bzw. mit geringerer Förderung abzubauen auf der Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 70/2001 der Kommission über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf staatliche Beihilfen an kleine und mittlere Unternehmen und der Verordnung (EG) Nr. 69/2001 der Kommission über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf „De-minimis“-Beihilfen.

Die Arbeitsmarktregion Berlin (Berlin und umliegende Brandenburger Gemeinden) nehmen eine gewisse Sonderrolle ein.

Für die Beurteilung der Entwicklungsunterschiede in den einzelnen Regionen werden so genannte Regionalindikatoren herangezogen, die unterschiedlich gewichtet werden. In den neuen Ländern sind das die folgenden Indikatoren:

| <b>Regionalindikatoren für Arbeitsmarktregion</b>                      | <b>Gewichtung</b> |
|--|-------------------|
| durchschnittliche Unterbeschäftigungsquote 1996 bis 1998               | 40 Prozent        |
| Einkommen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pro Kopf 1997 | 40 Prozent        |

|                                 |            |
|---------------------------------|------------|
| Infrastrukturindikator          | 10 Prozent |
| Erwerbstätigenprognose bis 2004 | 10 Prozent |

In den alten Ländern sind das:

| <b>Regionalindikatoren für<br/>Arbeitsmarktregion</b>                     | <b>Gewichtung</b> |
|---|-------------------|
| durchschnittliche Arbeitslosenquote<br>1996 bis 1998                      | 40 Prozent        |
| Einkommen der sozialversicherungspflichtig<br>Beschäftigten pro Kopf 1997 | 40 Prozent        |
| Infrastrukturindikator  | 10 Prozent        |
| Erwerbstätigenprognose bis 2004   | 10 Prozent        |

Die Neuabgrenzung der **Fördergebiete ab 2007** basiert erstmals auf einer gesamtdeutschen Bewertung:

| <b>Regionalindikatoren für<br/>Arbeitsmarktregion</b>                     | <b>Gewichtung</b> |
|---|-------------------|
| durchschnittliche Arbeitslosenquote<br>2002 bis 2005                      | 50 Prozent        |
| Brutt Jahreslohn je sozialversicherungspflichtig<br>Beschäftigten in 2003 | 40 Prozent        |
| Infrastrukturindikator  | 5 Prozent         |
| Erwerbstätigenprognose 2004 bis 2011                                      | 5 Prozent         |

Man erkennt leicht die zunehmende Bedeutung der Arbeitsmarktproblematik für die GA. Auf diesen Wandel der GA kommen wir zu Beginn des vorletzten Kapitels zurück. Zunächst untersuchen wir jedoch, wie die einzelnen Länder diese Regionalindikatoren untersetzen und welche Schwerpunkte sie innerhalb ihrer jeweiligen Regionalprogramme setzen bzw. setzen könnten.

Die GA-Mittel werden entsprechend der Beschlüsse des Planungsausschusses wie folgt aufgeteilt:

| <b>Quoten für die alten Länder</b> |                   |
|------------------------------------|-------------------|
| <b>Land</b>                        | <b>Quote in %</b> |
| Bayern                             | 7,687             |
| Bremen                             | 4,273             |
| Hessen                             | 7,461             |
| Niedersachsen                      | 30,037            |

|                     |                |
|---------------------|----------------|
| Nordrhein-Westfalen | 29,383         |
| Rheinland-Pfalz     | 5,100          |
| Saarland            | 5,234          |
| Schleswig-Holstein  | 10,824         |
| <b>Insgesamt</b>    | <b>100,000</b> |

**Tabelle 2.2.1.:** Aufteilung der GA-Mittel für die alten Länder (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestag-Drucksache 16/1790. S. 19)

| <b>Quoten für die neuen Länder und Berlin</b> |                   |
|---|-------------------|
| <b>Land</b>                                   | <b>Quote in %</b> |
| Berlin  | 11,68             |
| Brandenburg                                   | 16,42             |
| Mecklenburg-Vorpommern                        | 12,98             |
| Sachsen                                       | 25,60             |
| Sachsen-Anhalt                                | 17,73             |
| Thüringen                                     | 15,59             |
| <b>Insgesamt</b>                              | <b>100,00</b>     |

**Tabelle 2.2.2.:** Aufteilung der GA-Mittel für die neuen Länder und Berlin (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestag-Drucksache 16/1790. S. 19)

Entsprechend der obigen Einteilung der Fördergebiete haben die Länder in ihren Regionalen Förderprogrammen die Förderfähigkeit ihrer Fördergebiete nachzuweisen. Anhand der neuesten für die Festlegungen der GA-Förderung benutzten Darstellungen der Länder (im 35. Rahmenplan) sind diese im Folgenden stichpunktartig aufgelistet:

| <b>Land</b>   | <b>Wirtschaftswachstum<br/>und<br/>Wirtschaftsstruktur</b>  | <b>Erwerbstätigkeit<br/>und<br/>Beschäftigung</b>  |
|---------------|---|--|
|               | <b>ausgewählte Indikatoren<br/>in Stichpunkten</b>  | <b>ausgewählte Indikatoren<br/>in Stichpunkten</b>   |
| <b>Berlin</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- leichte konjunkturelle Erholung</li> <li>- BIP 2005 auf dem Stand des Vorjahres (-0,1 Prozent)</li> <li>- verarbeitendes Gewerbe entwickelte sich sehr gedämpft; private Dienstleistungen dagegen mit Wachstumsimpulsen</li> <li>- vor allem Verkäufe in chemischer Industrie und Fahrzeugbau; rückläufige Geschäfte im Elektrobereich, Textil- und Bekleidungs-gewerbe, Metallbereich, Papiergewerbe und im Bereich Steine/Erden</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erwerbstätigkeit 2005 ungefähr wie Vorjahr</li> <li>- Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ging erheblich zurück</li> <li>- wachsende Zahl von Ich-AG's</li> <li>- insgesamt mit rund 1,537 Mio. Personen 1.000 weniger erwerbstätig als 2004 (-0,1 Prozent)</li> <li>- 297.780 Arbeitslose</li> <li>- Arbeitslosenquote bei 17,8 Prozent</li> </ul> |

| <b>Land</b>        | <b>Wirtschaftswachstum<br/>und<br/>Wirtschaftsstruktur</b>   | <b>Erwerbstätigkeit<br/>und<br/>Beschäftigung</b>  |
|--------------------|--|--|
|                    | <b>ausgewählte Indikatoren<br/>in Stichpunkten</b>   | <b>ausgewählte Indikatoren<br/>in Stichpunkten</b>   |
| <b>Brandenburg</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wachstum BIP preisbereinigt im Jahre 2004 bei + 0,9 Prozent (Bund: 1,6 Prozent);</li> <li>- Bruttowertschöpfung in Dienstleistungen bei + 0,6 Prozent (Bund: + 1,3 Prozent);</li> <li>- Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe bei + 4,8 Prozent (Bund: + 4,6 Prozent)</li> <li>- Umsatz in der Industrie incl. Bergbau + 5,9 Prozent</li> <li>- Bauwirtschaft – 11,8 Prozent</li> <li>- Gastgewerbe relative Stabilisierung</li> <li>- Handwerk mit Umsatz- und Beschäftigungseinbußen (-9,2 bzw. – 9,0 Prozent)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Situation bleibt angespannt trotz leicht verbesserter gesamtwirtschaftlicher Entwicklung, jedoch erste Anzeichen der Entspannung;</li> <li>- Zahl der Erwerbstätigen seit 1999 erstmals 2004 leicht erhöht auf 1.016.000;</li> <li>- wesentlichen Anteil daran haben Mini-Jobs und Ich-AG's</li> <li>- sektorale Struktur nur unwesentlich verändert: 71,8 Prozent im Dienstleistungsbereich 25,4 Prozent in Handel, Gastgewerbe und Verkehr 12,9 Prozent in Finanzierung, Vermietung und Dienstleistungen für Unternehmen</li> <li>- im Verarbeitenden Gewerbe – 9 Prozent</li> <li>- sozialversicherungspflichtige Beschäftigte – 2,4 Prozent</li> <li>- Zahl der Arbeitslosen betrug 251.154 Personen; entspricht 18,7 Prozent</li> <li>- erhebliche regionale Abweichungen (überdurchschnittliche Quote in Uckermark mit 27,7 Prozent und in Oberspreewald-Lausitz mit 26,6 Prozent)</li> </ul> |
| <b>Hessen</b>      | <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Landesvergleich erheblicher Rückstand beim Anteil der Dienstleistungen an Bruttowertschöpfung und Beschäftigung</li> <li>- Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unterdurchschnittlich</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch</li> <li>- Prognosen über künftige Arbeitsplatzentwicklung verschlechterten sich zum Teil dramatisch</li> </ul>  |

| Land                          | Wirtschaftswachstum<br>und<br>Wirtschaftsstruktur  | Erwerbstätigkeit<br>und<br>Beschäftigung   |
|-------------------------------|--|--|
|                               | ausgewählte Indikatoren<br>in Stichpunkten   | ausgewählte Indikatoren<br>in Stichpunkten   |
|                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschäftigungsabbau im verarbeitenden Gewerbe wird nicht durch Zunahme im tertiären Sektor ausgeglichen</li> <li>- Konversionsprobleme</li> <li>- Ausschöpfung des Innovationspotentials und Innovationstempo unzureichend</li> </ul>   |  |
| <b>Mecklenburg-Vorpommern</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- geringe Bevölkerungsdichte</li> <li>- geringe industrielle Dichte</li> <li>- Wirtschaft 2004 gewachsen (+1,1 Prozent)</li> <li>- 1,4 Prozent Anteil an Gesamtwirtschaftsleistung Deutschlands</li> <li>- insbesondere dynamische Zunahme der Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe (+9,4 Prozent); aber auch Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+2,3 Prozent), Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 1,4 Prozent), Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+4,9 Prozent)</li> <li>- fortschreitende Beseitigung der gravierendsten Mängel in Infrastruktur</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- 159.900 Arbeitslose (-18.500)</li> <li>- Arbeitslosenquote 18,1 Prozent (2004 noch 20,0 Prozent)</li> </ul>   |
| <b>Niedersachsen</b>          | <ul style="list-style-type: none"> <li>- teilweise Defizite in der Infrastrukturausstattung; Infrastrukturindikator zwischen 72 und 227 Prozent des Bundesdurchschnitts</li> <li>- in einigen Teilräumen anhaltender industrieller Strukturwandel</li> <li>- gesamte östliche Teil durch Fördergefälle zu Ostdeutschland betroffen</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- hohe Arbeitslosigkeit und Rückstände gegenüber dem westdeutschen Durchschnitt</li> <li>- Arbeitslosenquoten zwischen 98 und 165 Prozent des Bundesdurchschnitts</li> <li>- Bruttojahreslohn der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pro Kopf zwischen 78 und 117 des Bundesdurchschnitts</li> <li>- in Gebieten mit hoher Indu-</li> </ul> |

| <b>Land</b>            | <b>Wirtschaftswachstum<br/>und<br/>Wirtschaftsstruktur</b>  | <b>Erwerbstätigkeit<br/>und<br/>Beschäftigung</b>  |
|------------------------|---|--|
|                        | <b>ausgewählte Indikatoren<br/>in Stichpunkten</b>  | <b>ausgewählte Indikatoren<br/>in Stichpunkten</b>   |
|                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>- von Betriebsstilllegungen besonders betroffen sind Bremerhaven, Nordenham und Salzgitter</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>striedichte daraus resultierend überdurchschnittlicher Arbeitsplatzabbau; beeinträchtigte auch Situation im Dienstleistungssektor</li> <li>- in ländlichen Regionen hohe Arbeitslosigkeit und geringere Einkommen</li> </ul>  |
| <b>Rheinland-Pfalz</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktionsraum vor allem ländliche Gebiete in Grenzlage; dazu Gebiet mit indu-strieller Monostruktur</li> <li>- Bevölkerungsabnahme bis 2015 von 4,22 Prozent prognostiziert</li> <li>- Bruttowertschöpfung von 1994 bis 2003 um 15,94 Prozent (Westdeutschland ohne Berlin: 26,4 Prozent)</li> <li>- BIP rund 43 Prozent unter dem westdeutschen Durchschnitt (ohne Berlin)</li> <li>- bis vor kurzem Behinderung der wirtschaftlichen Entwicklung durch militärische Inanspruchnahme von Flächen</li> <li>- Defizite in der Infrastruktur (außer in Arbeitsmarktregion Kaiserslautern)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 9,84 Prozent</li> <li>- im westpfälzischen Raum mit Monokultur (Schuh-industrie) z.T. 85 Prozent der Arbeitsplätze verloren (in 20 Jahren 6 von 7)</li> <li>- in Westpfalz und Birkenfeld wegen Truppenabbau Verschlechterung</li> <li>- Bruttojahreslohn im Aktionsraum wesentlich niedriger als im Bundesdurchschnitt</li> </ul> |
| <b>Sachsen</b>         | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschiebung der sektoralen Beiträge zur Bruttowertschöpfung in Richtung westdeutscher Verhältnisse: Gewicht der Dienstleistungen wächst zu Lasten des produzierenden Gewerbes</li> <li>- Dienstleistungen wächst durch Existenzgründungen und Erweiterungen (insbesondere in Freien</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- starker Rückgang industrieller Arbeitsplätze (1991 bis 2004 von 744.900 auf 349.100 = - 53,1 Prozent)</li> <li>- negative demografische Entwicklung</li> </ul>  |



| Land                  | Wirtschaftswachstum<br>und<br>Wirtschaftsstruktur   | Erwerbstätigkeit<br>und<br>Beschäftigung  |
|-----------------------|---|---|
|                       | ausgewählte Indikatoren<br>in Stichpunkten  | ausgewählte Indikatoren<br>in Stichpunkten  |
|                       | <p>Berufen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beitrag des Bruttowertschöpfung des tertiären Sektors wuchs von 63,2 Prozent 1991 auf 69,3 Prozent 2004</li> <li>- trotz Investitionsförderung industrielle Basis noch immer gering</li> <li>- 2004 Anstieg Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe +11,7 Prozent</li> <li>- 2004 Umsatz im verarbeitenden Gewerbe +9,3 Prozent</li> <li>- verarbeitendes Gewerbe mit breiter Struktur</li> <li>- 96 Prozent aller Industriebetriebe haben weniger als 250 Beschäftigte</li> <li>- Anteil Baugewerbe noch immer sehr hoch</li> <li>- mangelnde Fähigkeit im überregionalen und internationalen Wettbewerb</li> <li>- 5,3 FuE-Beschäftigte/1000 Erwerbstätige (Bund: 8)</li> <li>- unzureichende Infrastruktur</li> </ul> |   |
| <b>Sachsen-Anhalt</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit + 1,2 moderates Wirtschaftswachstum 2004 (Ostdeutschland +1,5 Prozent, Bund +1,6 Prozent)</li> <li>- BIP + 1,9 Prozent (Ostdeutschland ohne Berlin +2,0 Prozent; Bund +2,3 Prozent; Westdeutschland ohne Berlin +2,4 Prozent)</li> <li>- Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe über seit 1999 über Bundesdurchschnitt (2004: +7,6 Prozent; neue Länder ohne Berlin + 8,8 Prozent,</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- stetig abnehmende Zahl der Erwerbstätigen, aber verlangsamt</li> <li>- 2004 -0,2 Prozent auf rund 1.010.000 Erwerbstätige (Bund +0,3 Prozent)</li> <li>- Rückgang vor allem im Baugewerbe und in der Öffentlichen Verwaltung</li> <li>- Zunahme in Industrie und unternehmensnahen Dienstleistungen</li> <li>- im Verarbeitenden Gewerbe +1200 Erwerbstätige 2004</li> <li>- 70,9 Prozent der</li> </ul> |

| Land             | Wirtschaftswachstum<br>und<br>Wirtschaftsstruktur  | Erwerbstätigkeit<br>und<br>Beschäftigung  |
|------------------|--|---|
|                  | ausgewählte Indikatoren<br>in Stichpunkten   | ausgewählte Indikatoren<br>in Stichpunkten  |
|                  | <p>Bund 4,6 Prozent)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- dadurch Verarbeitendes Gewerbe jetzt Anteil an Bruttowertschöpfung von 17,3 Prozent (neue Länder ohne Berlin 17,4 Prozent; westdeutsche Länder 22,5 Prozent)</li> <li>- Rückgang im Baugewerbe verlangsamt</li> <li>- Dienstleistungsbereich entwickelt sich positiv mit +1,2 Prozent (neue Länder ohne Berlin 0,5 Prozent; Bund + 1,3 Prozent)</li> <li>- gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität erreichte 2004 mit 41.868 Euro je Erwerbstätigen 79,8 Prozent des gesamtdeutschen Durchschnitts (6 Prozent über Durchschnitt der neuen Länder)</li> <li>- dominieren Branchen mit regionaler Ausrichtung</li> <li>- vor allem KMU; geringe Forschungstätigkeit</li> <li>- Industrie wirkt als Konjunkturmotor</li> </ul> | <p>Beschäftigten im Dienstleistungsbereich tätig (ostdeutsche Flächenländer 70,4 Prozent; westdeutsche Länder ohne Berlin 70,4 Prozent)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- durch Rezession 1996/7 ist Arbeitslosigkeit auf über 20 Prozent gestiegen und stagniert dort</li> <li>- ohne aktive Arbeitsmarktpolitik läge Quote rund 5 Prozentpunkte höher</li> <li>- kontinuierlicher Anstieg des Anteils der Langzeitarbeitslosen</li> <li>- Ausbildung liegt über dem Bedarf; überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen unter 25</li> <li>- Zahl älterer Arbeitsloser sinkt jedoch wieder wegen längerer Verweildauer in den Betrieben</li> <li>- hohe Erwerbsquote mit 76,3 Prozent</li> <li>- zunehmende Neigung zum Hochschulstudium</li> <li>- zunehmend wird es gleichzeitig Arbeitskräftemangel und Arbeitskräfteüberschuss geben</li> </ul> |
| <b>Thüringen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2004 BIP + 1,5 Prozent</li> <li>- 1991 bis 2004 BIP +66,2 Prozent (neue Länder +56,8 Prozent)</li> <li>- wirtschaftliche Entwicklung 2004 vor allem durch Verarbeitendes Gewerbe getragen; Anteil an gesamter Bruttowertschöpfung 22,1 Prozent (neue Länder 17,4; alte Länder 22,5 Prozent)</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1,012 Mio. Erwerbstätige 2004 (+0,2 Prozent)</li> <li>- Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleistungen +3,2 Prozent; Handel, Gastgewerbe und Verkehr +1,2 Prozent; Baugewerbe -3,9 Prozent; öffentliche und private Dienstleistungen -0,3 Prozent; Forst- und</li> </ul>   |

| Land | Wirtschaftswachstum<br>und<br>Wirtschaftsstruktur   | Erwerbstätigkeit<br>und<br>Beschäftigung   |
|------|---|--|
|      | ausgewählte Indikatoren<br>in Stichpunkten  | ausgewählte Indikatoren<br>in Stichpunkten   |
|      | <ul style="list-style-type: none"> <li>- 95 Prozent der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe unter 249 Beschäftigte</li> <li>- 2004: Baugewerbe -4,1 Prozent; Handel, Gastgewerbe, Verkehr +1,8 Prozent; Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleistungen +1,3 Prozent; öffentliche und private Dienstleistungen -1,2 Prozent</li> <li>- in weiten Bereichen erfolgreiche mittelständische Wirtschaft; Branchen mit langer Tradition</li> <li>- Exportquote bei 27,4 Prozent (neue Länder 24,8 Prozent; Bund 39,4 Prozent)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Landwirtschaft -2,5 Prozent im Dezember 2005</li> <li>- Arbeitslosenquote bei 15,7 Prozent (Unterbeschäftigungsquote um 1 bis 1,5 Prozentpunkte höher)</li> <li>- niedrigste Arbeitslosenquote aller neuen Länder (17,3 Prozent)</li> </ul> |

Viele Angaben verweisen sehr nachdrücklich auf den Zustand, dass gegenwärtig die Schere zwischen den ostdeutschen und den westdeutschen Ländern wieder wächst. Interessant ist auch eine Aussage im Regionalen Förderprogramm **Sachsen-Anhalts**, die man an dieser Stelle nicht unbedingt erwarten würde und die gewiss für alle neuen Bundesländer gilt:

*„Nirgendwo spiegeln sich die Konsequenzen der sozioökonomischen Transformation Sachsen-Anhalts deutlicher wider als auf dem Arbeitsmarkt. Die Einführung der entsprechenden Institutionen der alten Bundesrepublik Deutschland hat mit Beginn der 90er aus dem Beschäftigungssystem der DDR einen Arbeitsmarkt gemacht. Arbeitsrecht, Tarifautonomie, Arbeitsförderung, Betriebsverfassungsgesetz: so hießen die formellen Institutionen, die transferiert wurden. Die Anpassung der ‚informellen Institutionen‘, also der Gewohnheiten, traditionellen Denkmuster und moralischen Überzeugungen, ist noch längst nicht abgeschlossen; und es wäre ein Wunder, wenn die oben genannten formellen Institutionen der Bundesrepublik diesen Wandel unverändert überstehen würden.“*

Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestagsdrucksache 16/1790. S. 169

Nachdenkenswert ist allerdings auch die Fortsetzung:

*„Die genannten Institutionen haben sich auch unter Transformationsbedingungen bewährt und deren Akzeptanz in der Bevölkerung steigt. Das gilt insbesondere auch*

*für die Arbeitsförderung und die Arbeitsverwaltung, deren Leistungen in den Zeiten des Umbruchs unentbehrlich waren und weiter sein werden.“*

Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestagsdrucksache 16/1790. S. 169

Immerhin stammt die Bundestags-Drucksache selbst vom 7.6.2006. Selbst wenn man unterstellt, dass die Regionalen Förderprogramme einige Zeit vorher geschrieben wurden, ist diese Aussage nach den Hartz-IV-Protesten geschrieben worden.

Bleiben wir noch ein wenig bei **Sachsen-Anhalt**. Die besonders ausführliche Darstellung der Situation in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt erlaubt uns noch einen genaueren Blick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit:

Arbeitslose insgesamt:

| <b>Jahr</b>                  | <b>1998</b> | <b>1999</b> | <b>2000</b> | <b>2001</b> | <b>2002</b> | <b>2003</b> | <b>2004</b> |
|------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| <b>Arbeitslose insgesamt</b> | 272.134     | 272.144     | 272.801     | 264.493     | 260.390     | 268.206     | 263.266     |

**Tabelle 2.2.3.:** Entwicklung der Arbeitslosenzahl in Sachsen-Anhalt (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestag-Drucksache 16/1790. S. 169)

Frauenanteil an den Arbeitslosen

| <b>Jahr</b>                             | <b>1998</b> | <b>1999</b> | <b>2000</b> | <b>2001</b> | <b>2002</b> | <b>2003</b> | <b>2004</b> |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| <b>Frauenanteil an Arbeitslosigkeit</b> | 54,6        | 54,4        | 52,8        | 51,4        | 50,1        | 49,6        | 49,7        |

**Tabelle 2.2.4.:** Entwicklung des Frauenanteils an den Arbeitslosen in Sachsen-Anhalt (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestag-Drucksache 16/1790. S. 169)

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

| <b>Jahr</b>   | <b>1998</b> | <b>1999</b> | <b>2000</b> | <b>2001</b> | <b>2002</b> | <b>2003</b> | <b>2004</b> |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| <b>Arbeitslose Jugendliche unter 25</b>             | 26.229      | 26.280      | 29.300      | 28.688      | 30.242      | 29.927      | 29.066      |
| <b>Anteil an Gesamt-arbeitslosigkeit in Prozent</b> | 9,6         | 9,7         | 10,7        | 10,8        | 11,6        | 11,2        | 11,0        |

**Tabelle 2.2.5.:** Entwicklung der Arbeitslosenzahl junger Menschen in Sachsen-Anhalt (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestag-Drucksache 16/1790. S. 170)

Arbeitslose über 55 Jahre

| <b>Jahr</b>                      | <b>1998</b> | <b>1999</b> | <b>2000</b> | <b>2001</b> | <b>2002</b> | <b>2003</b> | <b>2004</b> |
|----------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| <b>Arbeitslose über 55 Jahre</b> | 57.095      | 58.760      | 51.941      | 41.353      | 31.654      | 27.832      | 26.355      |
| <b>Anteil an Gesamt-</b>         |             |             |             |             |             |             |             |

|  |      |      |      |      |      |      |      |
|--|------|------|------|------|------|------|------|
| <b>arbeitslosigkeit<br/>in Prozent</b> | 21,0 | 21,6 | 19,0 | 15,6 | 12,2 | 10,4 | 10,0 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|

**Tabelle 2.2.6.:** Entwicklung der Arbeitslosenzahl älterer Menschen in Sachsen-Anhalt (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestag-Drucksache 16/1790. S. 170)

Nach diesen Zahlen gehören vor allem die jungen Menschen zu den „Verlierern der Wende“.

Im Übrigen stellt **Sachsen** verglichen mit den Darlegungen **Sachsen-Anhalts** die Situation auf dem Arbeitsmarkt vergleichsweise knapp dar.

Am Beispiel **Mecklenburg-Vorpommerns** und **Niedersachsens** sollen jetzt die Indikatoren zur Abgrenzung der GA-Fördergebiete noch einmal klarer herausgearbeitet werden. Für **Mecklenburg-Vorpommern** finden sich folgende Indikatoren im Regionalen Förderprogramm:

| Arbeitsmarkt-region           | Unter-beschäftigungsquote | Spalte 1 in % des Bundes-durchschnitts (Ost) | Bruttojahres-Lohn der sozialver-sicherungspflichtig Beschäftigten Pro Kopf 1997 in DM | Spalte 3 in % des Bundes-durchschnitts (Ost) | Infra-struktur-indikator | Erwerbs-tätigen-prognose 2004 |
|-------------------------------|---------------------------|--|---|--|--------------------------|-------------------------------|
|                               | 1                         | 2  | 3   | 4  | 5                        | 6                             |
| Pasewalk                      | 33,4                      | 137  | 28.662  | 83   | 68                       | 100                           |
| Waren                         | 30,8                      | 126  | 28.931  | 83   | 89                       | 103                           |
| Neubrandenburg                | 30,0                      | 123  | 30.828  | 89   | 109                      | 101                           |
| Stralsund                     | 29,8                      | 122  | 30.899  | 89   | 106                      | 101                           |
| Bergen                        | 26,0                      | 107  | 27.562  | 79   | 69                       | 105                           |
| Greifswald                    | 28,7                      | 118  | 31.393  | 90   | 94                       | 105                           |
| Güstrow                       | 28,4                      | 116  | 30.381  | 88   | 122                      | 106                           |
| Parchim                       | 25,0                      | 103  | 30.799  | 89   | 91                       | 108                           |
| Rostock                       | 25,4                      | 104  | 34.864  | 100  | 171                      | 96                            |
| Wismar                        | 23,9                      | 98   | 32.514  | 94   | 115                      | 106                           |
| Schwerin                      | 20,8                      | 85   | 35.376  | 102  | 127                      | 99                            |
| <b>Bundesdurchschnitt Ost</b> | <b>24,4</b>               | <b>100,0</b>                                 | <b>34.728</b>   | <b>100,0</b>                                 | <b>133,78</b>            | <b>100</b>                    |

**Tabelle 2.2.7.:** Indikatoren zur Abgrenzung der GA-Fördergebiete 2001 bis 2006 im Land Mecklenburg-Vorpommern (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Drucksache 16/1790. S. 103)

Die Unterbeschäftigungsquote setzt sich aus der Arbeitslosenquote und der Entlastungsquote (Kurzarbeiter, Teilnehmer an Fortbildungs- und Umschulungs- sowie Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zusammen).

Man erkennt nicht nur die Unterschiede im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt sehr gut, sondern auch die Unterschiede zwischen den Förderregionen in **Mecklenburg-Vorpommern** selbst. Etwas überraschend ist, dass fast alle Arbeitsmarktregionen – mit Ausnahme der beiden größten Städte des Landes – eine positive Erwerbstätigenprognose haben.

Im Vergleich dazu die Indikatoren eines westdeutschen Flächenlandes. **Niedersachsen** stellte die folgenden Indikatoren zur Neuabgrenzung der GA-Fördergebiete dar:

| Arbeitsmarkt-region | Unter-beschäftigungsquote | Spalte 1 in % des Bundes- | Bruttojahres-Lohn der sozialver- | Spalte 3 in % des Bundes- | Infra-struktur-indikator | Erwerbs-tätigen-prognose |
|---------------------|---------------------------|---------------------------|----------------------------------|---------------------------|--------------------------|--------------------------|
|---------------------|---------------------------|---------------------------|----------------------------------|---------------------------|--------------------------|--------------------------|

|                        |             | durchschnitts | sicherungs-<br>pflichtig<br>Beschäftigten<br>Pro Kopf<br>1997 in DM | durchschnitts |               | 2004       |
|------------------------|-------------|---------------|---|---------------|---------------|------------|
|                        | 1           | 2             | 3   | 4             | 5             | 6          |
| Braunschweig           | 13,1        | 128           | 42.925  | 93            | 200,75        | 99,2       |
| Bremen                 | 14,5        | 142           | 46.743  | 101           | 227,32        | 98,7       |
| Bremerhaven            | 15,0        | 147           | 39.492  | 86            | 158,37        | 97,3       |
| Celle                  | 12,3        | 121           | 41.005  | 89            | 120,13        | 98,9       |
| Cloppenburg            | 12,3        | 121           | 37.220  | 81            | 94,35         | 106,5      |
| Einbeck                | 13,4        | 131           | 39.920  | 87            | 133,59        | 100,0      |
| Emden                  | 14,8        | 145           | 40.529  | 88            | 112,66        | 100,4      |
| Göttingen              | 14,5        | 142           | 41.740  | 91            | 164,73        | 100,1      |
| Goslar                 | 13,9        | 136           | 39.620  | 86            | 129,83        | 96,8       |
| Hameln                 | 13,7        | 134           | 42.528  | 92            | 113,30        | 92,2       |
| Helmstedt              | 15,6        | 153           | 39.220  | 85            | 128,52        | 97,4       |
| Hildesheim             | 11,7        | 115           | 42.569  | 92            | 141,00        | 98,7       |
| Holzminden             | 13,2        | 129           | 42.725  | 93            | 96,41         | 101,9      |
| Leer                   | 14,8        | 145           | 36.147  | 78            | 109,95        | 101,7      |
| Lingen                 | 12,0        | 118           | 40.526  | 88            | 116,13        | 104,1      |
| Lüneburg               | 10,7        | 105           | 39.559  | 86            | 114,48        | 101,7      |
| Nienburg               | 10,5        | 103           | 40.262  | 87            | 98,50         | 100,4      |
| Nordenham              | 12,9        | 126           | 44.272  | 96            | 116,88        | 96,2       |
| Nordhorn               | 11,3        | 111           | 39.872  | 87            | 107,63        | 100,6      |
| Oldenburg              | 12,0        | 118           | 40.468  | 88            | 141,88        | 102,0      |
| Osterode               | 14,8        | 145           | 41.506  | 90            | 109,73        | 96,6       |
| Salzgitter             | 16,8        | 165           | 51.615  | 112           | 175,10        | 97,5       |
| Soltau                 | 10,0        | 98            | 38.664  | 84            | 96,60         | 100,2      |
| Uelzen                 | 14,2        | 139           | 37.040  | 80            | 71,72         | 99,5       |
| Westerstede            | 10,9        | 107           | 37.849  | 82            | 103,66        | 100,3      |
| Wilhelmshaven          | 16,0        | 157           | 38.464  | 83            | 92,98         | 96,2       |
| <b>Westdeutschland</b> | <b>10,2</b> | <b>100</b>    | <b>46.087</b>   | <b>100</b>    | <b>136,78</b> | <b>100</b> |

**Tabelle 2.2.8.:** Indikatoren zur Abgrenzung der GA-Fördergebiete 2001 bis 2006 im Land Niedersachsen, wobei in den Arbeitsmarktregionen Bremen und Bremerhaven selbstverständlich nur die niedersächsischen Teile dieser Regionen aufgeführt sind (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Drucksache 16/1790. S. 103)

Die Erwerbstätigenprognose fällt in **Niedersachsen** teilweise schlechter aus als in **Mecklenburg-Vorpommern**.

Ein weiterer interessanter Indikator ist der Infrastrukturindikator. Man sieht, dass sich dieser in Deutschland Ost mit 133,78 an Deutschland West mit 136,78 deutlich angenähert hat. Vergleich man jetzt die GA-Förderregionen in **Mecklenburg-Vorpommern** und in **Niedersachsen**, so kann man allerdings schon feststellen, dass die „betroffenen“ Regionen in **Mecklenburg-Vorpommern** durchschnittlich über eine schlechtere Infrastruktur verfügen als die „betroffenen“ Regionen in **Niedersachsen**.

Dennoch gibt es inzwischen durchaus vergleichbare Regionen in **Mecklenburg-Vorpommern** und **Niedersachsen**, wenn man die reinen Daten betrachtet. Nur ein Beispiel:

| Arbeitsmarkt-<br>region | Bruttojahres-<br>Lohn der<br>sozialver-<br>sicherungs-<br>pflichtig<br>Beschäftigten<br>Pro Kopf 1997 in<br>DM | Spalte 3<br>in % des<br>Bundes-<br>durchschnitts | Infra-<br>struktur-indikator | Erwerbs-<br>tätigen-<br>prognose<br>2004 |
|-------------------------|--|--|------------------------------|--|
|                         | 3  | 4  | 5                            | 6  |
| Rostock                 | 34.864   | 100  | 171                          | 96                                       |
| Salzgitter              | 51.615   | 112  | 175                          | 97                                       |

**Tabelle 2.2.9.:** Gegenüberstellung von Indikatoren zur Abgrenzung der GA-Fördergebiete 2001 bis 2006 in Rostock und in Salzgitter (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Drucksache 16/1790. S. 103)

Man erkennt jedoch leicht Unterschiede, zum Beispiel die Kluft zwischen den Einkommen. Im folgenden Kapitel werden wir weitere Differenzen bemerken. Insbesondere muss man das Umfeld der Region berücksichtigen, zum Beispiel, ob es sich um ein reiches oder um armes Land handelt. Die einen können wegfallende oder ungenügende GA-Mittel aus Landesmitteln kompensieren, die anderen nicht. Es spielt außerdem schon eine Rolle, ob es sich um einzelne Gebiete in einem Land handelt, die unter die GA-Förderung fallen, oder ob das ganze Land faktisch ein GA-Fördergebiet ist. So betreffen die Aussagen in der oben stehenden Übersicht über die Regionalen Förderprogramme bei den neuen Ländern in der Regel die ganzen Länder, bei den alten Ländern lediglich den Aktionsraum der GA-Förderung.

Bei genauer Betrachtung der vorstehenden Tabellen drängt sich außerdem die Schlussfolgerung auf, dass kein direkter Zusammenhang zwischen einer überdurchschnittlichen Infrastrukturausstattung und einer sonstigen guten wirtschaftlichen Entwicklung oder gar einer überproportional guten Situation auf dem Arbeitsmarkt besteht. jedenfalls kein sofortiger oder schneller.

Sehr ernst nehmen sollte man den Hinweis im niedersächsischen Regionalen Förderprogramm:

*„Der gesamte östliche Teil des Fördergebietes ist weiterhin durch das Fördergefälle zu den neuen Bundesländern, die Investitionszulage-Ost, Unterschiede in Löhnen und Gehältern und unterschiedlichen Lohnnebenkosten betroffen.“*

Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestagsdrucksache 16/1790. S. 116

Für diese Problematik wurden die Fördergebiete E eingeführt. So gehört die Arbeitsmarktregion Wolfburg in diese Kategorie, obwohl sie als strukturstärkste Region **Niedersachsens** gilt und weit außerhalb der für eine GA-Förderung in Frage kommenden Indikatorengrenzen liegt.

Beunruhigen muss auch die folgende Feststellung im Regionalen Förderprogramm **Niedersachsens**:

*„In den Jahren nach der letzten Datenerhebung für die Abgrenzung der Fördergebiete hat sich zwischen 1999 und 2005 insbesondere die Beschäftigungssituation und die Arbeitslosigkeit in einigen Bereichen der östlichen und südöstlichen Landesteile im Vergleich zu den Durchschnittswerten des Landes und des Bundes weiter verschlechtert.“*

Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestagsdrucksache 16/1790. S. 116

Offenbar kann die GA wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Entwicklungen nur mildern, aber nicht grundsätzlich bestimmen.

Der Vollständigkeit halber soll hier noch die Tabellen der Indikatoren für **Sachsen** aufgeführt werden:

| Arbeitsmarkt-region           | Unterbeschäftigungsquote | Spalte 1 in % des Bundesdurchschnitts (Ost) | Bruttojahres-Lohn der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Pro Kopf 1997 in DM | Spalte 3 in % des Bundesdurchschnitts (Ost) | Infrastruktur-indikator | Erwerbstätigenprognose 2004 |
|-------------------------------|--------------------------|---|--|---|-------------------------|-----------------------------|
|                               | 1                        | 2   | 3  | 4   | 5                       | 6                           |
| Leipzig                       | 21,9                     | 90  | 18.384   | 103   | 162                     | 99                          |
| Torgau                        | 26,2                     | 107   | 15.937   | 90  | 100                     | 104                         |
| Grimma                        | 22,0                     | 90  | 16.478   | 93  | 103                     | 106                         |
| Freiberg                      | 25,0                     | 102   | 15.032   | 85  | 112                     | 103                         |
| Chemnitz                      | 25,1                     | 103   | 17.270   | 97  | 149                     | 99                          |
| Annaberg                      | 26,4                     | 108   | 14.672   | 83  | 118                     | 103                         |
| Zwickau                       | 25,9                     | 106   | 16.182   | 91  | 123                     | 104                         |
| Plauen                        | 23,9                     | 98  | 25.552   | 88  | 112                     | 103                         |
| Dresden                       | 18,9                     | 77  | 19.014   | 107   | 177                     | 102                         |
| Riesa                         | 26,8                     | 110   | 16.389   | 92  | 123                     | 107                         |
| Pirna                         | 22,1                     | 91  | 16.109   | 91  | 134                     | 105                         |
| Bautzen                       | 25,5                     | 104   | 16.459   | 93  | 114                     | 104                         |
| Görlitz                       | 27,3                     | 112   | 16.749   | 94  | 86                      | 100                         |
| Löbau                         | 28,9                     | 118   | 14.566   | 82  | 86                      | 102                         |
| <b>Bundesdurchschnitt Ost</b> | <b>24,4</b>              | <b>100,0</b>                                | <b>17.756</b>  | <b>100</b>                                  | <b>134</b>              | <b>100</b>                  |

**Tabelle 2.2.10.:** Indikatoren zur Abgrenzung der GA-Fördergebiete 2001 bis 2006 im Land Sachsen (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Drucksache 16/1790. S. 103)

Die Unterbeschäftigungsquote setzt sich aus der Arbeitslosenquote und der Entlastungsquote (Kurzarbeiter, Teilnehmer an Fortbildungs- und Umschulungs- sowie Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zusammen).

Für die übrigen neuen Länder fehlt die entsprechende Tabelle in den Regionalen Förderprogrammen.

### 2.3. Forschung, Entwicklung, Technologie

Wie wir gesehen haben, besteht ein Hauptmangel in der Entwicklung der neuen Länder in ihrem unaufholbar erscheinendem Rückstand in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Entwicklung. Deshalb ist es von herausragender Bedeutung, dass die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ versucht, auch in diesen Bereichen Schwerpunkte zu setzen. Dennoch können wir uns in der diesbezüglichen Darstellung knapp fassen. Zum einen handelt es sich nur um Schwerpunkte unter mehreren, zum anderen ist die Datenerhebung für diesen Zusammenhang völlig unzureichend, und schließlich sind wir an verschiedenen Stellen bereits darauf eingegangen, zum Beispiel bei der Darstellung der Ziele und Mittel in den Regionalen Förderprogrammen (vergleiche Abschnitt 2.1.). Dort mussten wir feststellen:

Es fällt auf, dass nur einige Länder Forschung und Entwicklung ausdrücklich als förderfähige Maßnahmen benannt haben. Hervorzuheben sind in dieser Hinsicht **Rheinland-Pfalz** und **Thüringen**, zum Teil auch **Mecklenburg-Vorpommern**. Insgesamt spielen Forschung und Entwicklung eine zu geringe Rolle in der GA.

Ergänzend sei lediglich noch auf die Darstellungen im jüngsten GA-Rahmenplan eingegangen. Zurecht wird darauf hingewiesen, dass in der Regel jede neue Investition



technischen Fortschritt enthält. Die GA unterstützt den notwendigen Technologietransfer durch die Unterstützung beim Aufbau entsprechender moderner Produktionsstrecken, die Erleichterung der Einführung neuer Technologien, der Erschließung neuer Märkte und damit die Modernisierung der strukturschwachen Regionen. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass mittels der GA:

- betriebliche Investitionen in FuE-Abteilungen und –Laboren gefördert werden;
- besonders forschungs- und technologieintensive Unternehmen ausdrücklich als förderfähig angesehen werden (Positivliste);
- Investitionen in die Gewerbliche Wirtschaft mit den Höchstsätzen gefördert werden können, wenn sie die regionale Innovationskraft stärken;
- auch im Bereich der Infrastruktur die Entstehung, Anwendung, Weiterentwicklung und Ausbreitung technischen Wissens besonders berücksichtigt wird;
- Qualifizierungen, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten als besonders bedeutsam für die Regionalentwicklung angesehen werden;
- lohnkostenbezogene Zuschüsse für Betriebe mit hoher Humankapitalintensität möglich sind und
- seit 2006 Investitionen in gemeinnützige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen unterstützt werden.

Schließlich wird darauf hingewiesen, dass nicht nur Dauerarbeitsplätze gefördert werden, sondern auch Ausbildungsplätze und Fortbildungen und Umschulungen bzw. deren Stätten.

## **2.4. Kofinanzierung und Prüfinstrumente**

Auch dieses Kapitel können wir kurz halten, da sehr vieles im letzten GA-Rahmenplan nachgelesen werden kann.

### **GEMEINSAME FINANZIERUNG**

Grundsätzlich teilen sich die Länder und der Bund die Kosten für die GA-Förderung. Wir werden später noch sehen, dass die unterschiedlichen Förderquoten in den alten und neuen Ländern dazu führt, dass die GA in den neuen Ländern weit weniger effektiv wirkt als in den alten Ländern (vergleiche insbesondere Abschnitt 3.2.). Dieser Umstand kann nun nicht dadurch behoben werden, dass man die Förderquoten angleicht, denn dadurch ginge ja der Reiz der GA für die Ansiedlung in besonders strukturschwachen Regionen verloren. Es sollte jedoch darüber nachgedacht werden, ob die Aufteilung der Lasten der GA zwischen Bund und Ländern modifiziert wird. Damit ließe sich wenigstens die Effektivität der durch die insgesamt strukturschwachen neuen Bundesländer aufgebrauchten GA-Anteile verbessern. Ihre grundsätzliche Beteiligung an der Finanzierung der GA sollte jedoch ebenso wenig in Frage stehen wie die grundsätzliche finanzielle Beteiligung des Bundes. Letztere ist nicht nur aus finanziellen Erwägungen nahe liegend. Dies ließe sich ja vielleicht noch dadurch berücksichtigen, dass die Bundesmittel den Ländern ohne Zweckbindung zur Verfügung gestellt werden. Aber es ginge eine wesentliche Koordinierungsfunktion des Bundes verloren. Wenigstens hätte sie keine materielle Substanz mehr.

### **VOLLZUGS- UND ERFOLGSKONTROLLE**

Es werden verschiedene Arten der Erfolgskontrolle angesetzt: Zum einen die Kontrolle, ob die Förderung rechtmäßig und ordnungsgemäß erfolgte. Zum anderen ist zu kontrollieren, ob die angestrebten regionalpolitischen Ziele mit den eingesetzten Fördermitteln auch tatsächlich erreicht wurden. Es werden grundsätzlich drei Arten der Erfolgskontrolle praktiziert:

- die Vollzugskontrolle auf der Ebene der einzelnen Projekte;
- die Zielerreichungskontrolle und
- die Wirkungskontrolle.

In diese Kontrollen teilen sich der Bund und die Länder, wobei die Hauptaufgabe den Ländern zufällt. So ist die Bewilligung der Förderung und die Kontrolle darüber Sache der Länder. Der Bund kontrolliert wiederum die Länder, ob diese die im Rahmenplan vereinbarten Bedingungen einhalten. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Vergabe im wesentlichen ordnungsgemäß erfolgt. Im Jahre fragte der Bund lediglich bei zehn Projekten nach; am Ende beanstandete er lediglich zwei. In die Prüfungen der GA-Förderung sind selbstverständlich auch die Rechnungshöfe einbezogen, wobei die Aufgabenteilung zwischen Bundesrechnungshof und Länderrechnungshöfe der Aufteilung zwischen Bund und Land folgt.

Es werden grundsätzlich zwei Statistikarten zur Überblickskontrolle über die GA-Förderung herangezogen, die Soll-Statistik und die Ist-Statistik. Erstere wird seit dem Jahre 1972 geführt und liefert Aussagen über die Mittelverwendung sowie über die geförderten Investitionen und Arbeitsplätze. Sie beruht auf den Förderanträgen und den darin gemachten Angaben und erfasst wesentliche Soll-Daten vor Durchführung der Investitionen. Sie erlaubt z.B. Auswertungen nach Investitionsarten, Betriebsgrößen oder Branchen. Allerdings erlaubt sie keine Erfolgskontrolle im eigentlichen Sinne.

Deshalb wird für die Fördervorhaben seit 1991 zusätzlich eine Ist-Statistik geführt. In dieser wird im Kern die tatsächliche Umsetzung der Vorhaben dargestellt. Der Unterschied zwischen Soll und Ist wird in folgender Tabelle deutlich:

| <b>Ist-Ergebnis der geförderten Vorhaben der gewerblichen Wirtschaft 1991 bis 2003 im Vergleich zu den entsprechenden Soll-Daten</b> |                     |        |                          |                     |                  |                 |                   |                  |                 |                                |         |                 |
|--|---------------------|--------|--------------------------|---------------------|------------------|-----------------|-------------------|------------------|-----------------|--------------------------------|---------|-----------------|
|  | Anzahl der Vorhaben |        |                          | Investitionsvolumen |                  |                 | GA-Mittel         |                  |                 | Zusätzliche Dauerarbeitsplätze |         |                 |
|  | Soll                | Ist    | Anteil Ist vom Soll in % | Soll in Mio. Euro   | Ist in Mio. Euro | Abweichung in % | Soll in Mio. Euro | Ist in Mio. Euro | Abweichung in % | Soll                           | Ist     | Abweichung in % |
| <b>Alte Länder</b>   | 9.606               | 7.702  | 80,2                     | 24.298,6            | 23.993,6         | -1,3            | 2.492,3           | 2.315,4          | -7,1            | 119.881                        | 139.155 | 16,1            |
| <b>Neue Länder und Berlin</b>  | 58.126              | 48.642 | 83,7                     | 95.567,4            | 93.055,9         | -2,6            | 20.734,1          | 19.062,0         | -8,1            | 578.880                        | 655.413 | 13,2            |
| <b>Summe</b>   | 67.732              | 56.344 | 83,2                     | 119.866,0           | 117.049,5        | -2,3            | 23.226,4          | 21.377,4         | -8              | 698.761                        | 794.568 | 13,7            |

**Tabelle 2.4.1.:** Ist-Ergebnis der geförderten Vorhaben der gewerblichen Wirtschaft 1991 bis 2003 im Vergleich zu den entsprechenden Soll-Daten (Quelle: Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestagsdrucksache 16/1790. S. 37)

Auffällig ist, dass deutlich mehr Dauerarbeitsplätze geschaffen wurden als versprochen; und das, obwohl weniger Vorhaben und weniger Investitionen um- und weniger GA-Mittel eingesetzt wurden. Das gilt sowohl für die alten als auch für die neuen Länder.

Die tatsächliche Zielerreichung lässt sich weit schwerer nachweisen, da die Zusammenhänge komplex und die Ergebnisse sich kaum eindimensional auf die GA-Förderung zurückführen lassen. Im Jahr 2001 wurde durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumforschung wurde ein Gutachten

Zielerreichungsanalyse bei den Fördergebieten der Gemeinschaftsaufgabe  
Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur

erstellt. Das kommt laut zu folgenden Ergebnissen:

*„Innerhalb des Fördergebietes hat sich die wirtschaftliche Leistungskraft angeglichen, doch die wirtschaftliche Entwicklung variiert von Region zu Region. In Westdeutschland stehen Fördergebiete, die bei wirtschaftlicher Leistungskraft und Produktivität ihren Abstand zum Durchschnitt West deutlich verkürzt haben, Fördergebieten gegenüber, die zurückgefallen sind. Regionen mit hohem Anteil von Betrieben im produktionsnahen Dienstleistungssektor verzeichnen deutlich positive Entwicklungen.“*

*„Die GA-Investitionsförderung führt im überwiegenden Teil der Fördergebiete dazu, dass durch die Schaffung von Arbeitsplätzen ein Anstieg des Erwerbstätigenpotentials ‚überkompensiert‘ wurde und im Saldo die Erwerbslosenquote sank. Diese positiven Effekte der Regionalförderung hielten zumeist auch nach Beendigung der Förderung bzw. nach Ausscheiden der betreffenden Region aus dem Fördergebiet an.“*

*„Die regionale Arbeitslosenquote, Saldo aus regionalem Angebot an Arbeitsplätzen und Zu- oder Abnahme des Erwerbstätigenpotentials, zeigt eine inhomogene Entwicklung:*

- *Stadtkerne zählen zu den ‚Verlierern‘, denn die nachlassende Investitionsneigung führt dort zu verringertem Angebot an Arbeitsplätzen. Dieser Effekt überwiegt die gleichzeitige Abwanderung der Wohnbevölkerung in stadtnahe Wohngebieten.*
- *Eine Zunahme der Arbeitslosenquote verzeichnen auch altindustrielle Regionen, da diese vom sektoralen Strukturwandel besonders stark betroffen werden.“*

Fünfunddreißigster Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ für den Zeitraum 2006 bis 2009. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bundestagsdrucksache 16/1790. S. 38

Letzteres dürfte auch auf die neuen Länder generell zutreffen.

Für die einzelbetriebliche Wirkungsanalyse wurde ein neuer Ansatz entwickelt, das Matching, mit dem eine Vollerfassung der Daten angestrebt wird. Auch mit dieser Methode wurde die positive Wirkung der GA-Förderung nachgewiesen.

## **2.5. Evaluationen, Parlamente, Studien: eine Auswahl**

In diesem Kapitel geht es nicht um die innerhalb der GA vorgesehenen Prüfungen, sondern um externe Prüfungen, Begutachtungen und Studien zur Wirkung der GA.

Selbstverständlich spielen auch die parlamentarischen Diskussionen, Anträge und Anfragen in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle. Wenden wir uns als erstes

einer Institution zu, die per se gehalten ist, den Umgang mit öffentlichen Geldern auf den Prüfstand zu stellen.

## LANDESRECHNUNGSHÖFE

Die Landesrechnungshöfe haben häufiger die Verwendung öffentlicher Mittel zur Wirtschaftsförderung geprüft. Häufig handelt es sich dabei jedoch um konkrete Einzelfälle, die für diese Studie weniger aussagefähig sind. Nur in vereinzelt Fällen sind diese deshalb in die folgende Übersicht aufgenommen worden. Ansonsten beschränkt sich die Übersicht auf allgemeine Untersuchungen und Aussagen zur GA und auf solche seit dem Jahr 2002. Aufgrund der deutlichen Veränderungen sind diese für eine heutige Bewertung besonders interessant.

| <b>Land</b>          | <b>Dokument</b>      | <b>Prüfinhalt</b>   | <b>Prüfergebnis</b>   |
|----------------------|----------------------|---|---|
| <b>Berlin</b>        | Ergebnisbericht 2004 | Im Jahresbericht 2002 beanstandete Mängel bei einer Mittelvergabe.  | Beanstandung durch das Parlament; Senat sagt Änderung zu.   |
| <b>Brandenburg</b>   | Jahresbericht 2000   | Vergabe von GA-Mitteln an ein Unternehmen   | Einzelbewertung der Produktionsstätten nicht korrekt; Ersatz nicht bewilligter GA-Mittel durch andere höhere GA-Mittel; Nicht-erfüllung der Arbeitsplatzziele |
|                      | Jahresbericht 2002   | EuroSpeedway Lausitz  | Vergabe ungenügend; unzureichende Leistungsbeschreibung; erhöhte Baukosten  |
|                      | Jahresbericht 2004   | SteinTherme Belzig  | Einsparpotentiale nicht geprüft; Wirtschaftlichkeit nicht absehbar  |
|                      | Jahresbericht 2005   | Erfolgskontrolle zur Umsetzung der GA   | Arbeitsplätze bei noch existierenden Unternehmen auch über Bindungsfrist hinaus; Zusagen bei Ausbildungsplätzen nicht gehalten                                |
| <b>Niedersachsen</b> | Jahresbericht 2001   | Verteilung von GA-Infrastrukturmitteln auf die Regierungsbezirke<br><br>Unzulässige Aufteilung von Baumaßnahmen in Teilvorhaben | Nicht proportionale Zuweisungen   |

| <b>Land</b>      | <b>Dokument</b>    | <b>Prüfinhalt</b>  | <b>Prüfergebnis</b>   |
|------------------|--------------------|--|---|
|                  |                    | Fehlerquote bei der Abwicklung von Wirtschaftsförderfällen (GA – gewerblicher Bereich)                         | In über der Hälfte der geprüften Fälle förderrechtliche Probleme.                     |
|                  | Jahresbericht 2002 | Verfehlung von Förderzielen, Mitnahmeeffekte und fehlende Erfolgskontrolle im Bereich der Wirtschaftsförderung | Insbesondere bei Dauerarbeitsplätzen keine Kontrolle.                                 |
|                  | Jahresbericht 2003 | Ungelöste Probleme bei der Neuordnung der Wirtschaftsförderung   | Bezieht sich nicht unmittelbar auf die GA, hat aber natürlich Konsequenzen für diese. |
|                  | Jahresbericht 2004 | Mischfinanzierung  | Generelle Forderung einer kritischen Überprüfung                                      |
| <b>Sachsen</b>   | Jahresbericht 2001 | Baufachliche Aspekte und Erfordernisse bei der Erschließung von Gewerbestandorten                              | Überdimensionierte Geh- und Radwege sowie erforderliche Prüfungen werden angemahnt.   |
|                  | Jahresbericht 2002 | Einzelgewerbliche Förderung im Rahmen der GA   | Verfahren verbesserungswürdig und am geltenden Recht auszurichten                     |
|                  |                    | GA-Zuwendungsbaumaßnahmen  | Ungenügende Bedarfsplanung, zu hohe Fördersätze                                       |
|                  | Jahresbericht 2003 | Einzelgewerbliche Förderung im Rahmen der GA   | Bankbearbeitungsgebühren kritisiert   |
|                  | Jahresbericht 2004 | Zuwendungen für Baumaßnahmen bei der Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Rahmen der GA                    | Wirtschaftlichkeit ungenügend geprüft   |
| <b>Thüringen</b> | Jahresbericht 2004 | Zuschüsse für Maßnahmen im Rahmen der GA   | Förderhöchstsätze überschritten   |

Die Landesrechnungshöfe gehen offenbar sehr unterschiedlich mit dem Problem der GA um. Während sich **Niedersachsen** sehr intensiv mit grundsätzlichen Problemen der Wirtschaftsförderung und darunter insbesondere mit der GA beschäftigt, findet man bei **Hessen, Rheinland-Pfalz** und **Sachsen-Anhalt** die GA höchstens in den Fußnoten. Jedenfalls in dem hier untersuchten Zeitraum seit dem Jahre 2000. In **Mecklenburg-Vorpommern** wurden vor allem Einzelfälle untersucht, ebenso in **Brandenburg**. Für dieses Bundesland sind ausnahmsweise auch einmal Prüfungen einzelner Förderfälle aufgenommen worden. Zum einen gibt es gerade in **Brandenburg** verhältnismäßig viele solcher einzelnen Prüfungen; zum anderen wird an diesen deutlich, wo Probleme liegen. In **Thüringen** wird die GA zwar in letzten zwei Jahren häufig erwähnt, aber es findet sich keine eigenständige Untersuchung. Die Häufigkeit der Beschäftigung der Landesrechnungshöfe hängt offenbar nicht von der Bedeutsamkeit der GA für das Land ab.

## BUNDESRECHNUNGSHOF

| Dokument         | Prüfinhalt   | Prüfergebnis  |
|------------------|--|---|
| Bemerkungen 2002 | Abruf und Verzinsung von Bundesmitteln bei der GA          | Frist zwischen Abruf der Mittel und Auszahlung durch die Länder verkürzen, ansonsten Zinszahlungen. |
|                  | Bund-Länder-Mischfinanzierung                              | Werden kritisiert. Querschnittsprüfungen vorgenommen  |
|                  | Durchführung des Investitionsförderungsgesetzes Aufbau Ost | Fehlende Koordinierung  |
| Bemerkungen 2005 | Bund-Länder-Mischfinanzierung                              | Zahlreiche Anmerkungen. Werden stark kritisiert.  |

Der Bundesrechnungshof kritisiert immer wieder die Mischfinanzierung, die seiner Meinung nach

*„eine klare Aufgabenteilung zwischen Bund und Ländern verhindern, Verteilungs- und Subventionswettläufe zwischen den Ländern fördern, Mitnahmeeffekte auslösen und die Parlamente von Bund und Ländern in ihren Haushaltsentscheidungen zumindest faktisch einengen.“*

Bemerkungen 2002, S. 13

Wenigstens die Verteilungs- und Subventionswettläufe dürften auch unabhängig von der Gemeinschaftsaufgabe bestehen.

In den *Bemerkungen 2005* wird deutlich, dass das zuständige Ministerium weiterhin gerade an der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ Bedarf sieht und dazu insbesondere auf die Koordinierungsfunktion der GA verweist. Diese sei insbesondere zur Durchsetzung „deutscher Interessen“ gegenüber der Europäischen Union erforderlich. Der Bundesrechnungshof bleibt bei seiner Position und meint, dass zur Bund-

Länder-Koordinierung nicht zwingend eine Beteiligung des Bundes an der Finanzierung notwendig wäre. Außerdem bemängelt er das Abweichen von den allgemeinen Verfassungsgrundsätzen einer getrennten Aufgabenwahrnehmung. Mischfinanzierungen seien zu starr und zu wenig flexibel, um auf aktuelle Problemlagen reagieren zu können.

## LANDESPARLAMENTE

Die Erfassung der parlamentarischen Beschäftigung mit der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ gestaltet sich sehr problematisch. Der Hauptgrund besteht darin, dass die weitaus meisten und außerdem die interessantesten Diskussionen in den zuständigen Ausschüssen stattfinden, diese aber überwiegend nichtöffentlich sind und damit für die Auswertung nicht zur Verfügung stehen. Ein weiterer Grund ist der, dass die meisten parlamentarischen Initiativen in diesem Zusammenhang von der jeweiligen Opposition ausgehen und die Antworten der jeweiligen Regierung oft wenig aussagekräftig sind. Sehr viele Anfragen beziehen sich außerdem auf konkrete Einzelfälle, die kaum von allgemeinem Interesse für diese Studie sein dürften. Ein Grund besteht darin, dass einige Landtage keine geeigneten Suchmasken für ihre Drucksachen zur Verfügung stellen. Deshalb ist hier darauf verzichtet, eine vollständige Übersicht zu geben, in der am Ende die einigen doch noch interessanten Dokumente verschwinden. Die folgende Tabelle gibt, sicher mit einem subjektivem Faktor behaftet, eine Auswahl interessanter parlamentarischer öffentlich zugänglicher Initiativen wieder, in der Regel auf die letzten zwei oder drei Legislaturperioden beschränkt. Ausgenommen sind die parlamentarischen Fragestunden, die Anmeldungen zu den Rahmenplänen und die entsprechenden Debatten sowie die Haushaltsgesetze und Haushaltsdebatten. Ausgenommen sind auch die umfangreichen Debatten zur Föderalismusreform. Das hätte einfach den Rahmen dieser Studie gesprengt. Beispielhaft sei jedoch auf die Sitzung des Landtages **Rheinland-Pfalz** am 26. März 2003 verwiesen, die sich ausschließlich mit der Reform des Föderalismus beschäftigte. Alle Fraktionen sprachen sich dabei tendenziell für eine Entflechtung der Mischfinanzierungen und damit für einen Abbau der Gemeinschaftsaufgaben aus.

| Land   | Zeitraum        | Dokument   | Gegenstand  |
|--------|-----------------|--|---|
| Berlin | Februar<br>1996 | Drucksache 13/236<br>Kleine Anfrage der<br>Abgeordneten<br>Dr. Schreyer (BÜNDNIS<br>90/DIE GRÜNEN) | EU- und GA-Mitteln  |
|        | Mai<br>1997     | Drucksache 13/2189<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Kuhn<br>(BÜNDNIS 90/DIE<br>GRÜNEN)        | GA-Mittel für den<br>öffentlichen<br>Beschäftigungssektor |

| <b>Land</b>        | <b>Zeitraum</b>  | <b>Dokument</b>   | <b>Gegenstand</b>   |
|--------------------|------------------|---|---|
|                    | November<br>1997 | Drucksache 13/2866<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Pewestorff<br>(PDS)            | Bezirksanteilen an GA-<br>Projekten   |
|                    | Januar<br>2000   | Drucksache 14/73<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Liebich (PDS)                    | Auswirkungen der<br>Förderkulisse 2000  |
|                    | Februar<br>2001  | Drucksache 14/1487<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Liebich (PDS)                  | Regionalmanagement  |
|                    | Mai<br>2001      | Drucksache 14/1820<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Liebich (PDS)                  | GA-Erfolgskontrolle   |
|                    | April<br>2006    | Drucksache 15/13379<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Radziwill<br>(SPD)            | GA-Modellversuch<br>„Kooperationsnetzwerke<br>und Clustermanagement“                    |
| <b>Brandenburg</b> | Januar<br>2000   | Drucksache 3/502;<br>Plenarprotokoll 7. Sitzung   | Bericht der<br>Landesregierung zur<br>Neuordnung der<br>Wirtschaftsförderung            |
|                    | Oktober<br>2002  | Drucksache 3/4861<br>Kleine Anfrage der<br>Abgeordneten Schröter<br>(fraktionslos)      | Lohnkostenzuschüsse im<br>Rahmen der GA   |
|                    | Dezember<br>2003 | Drucksache 3/6743;<br>Plenarprotokoll 88. Sitzung                                       | Finanzierung und künftige<br>Gestaltung der GA; Antrag<br>von SPD und CDU               |
|                    | Februar<br>2005  | Drucksache 4/593<br>Kleine Anfrage der<br>Abgeordneten Christoffers<br>und Domres (PDS) | Haushaltssituation und<br>Wirtschafts- und<br>Strukturförderung                         |
|                    | Januar<br>2006   | Drucksache 4/2372<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Domres (PDS)                    | Bilanz der GA in Bezug<br>auf Schaffung von<br>Arbeitsplätzen und<br>Ausbildungsplätzen |
|                    | Januar<br>2006   | Drucksache 15/2430<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Müller (SPD)                   | Ausweisung von<br>Wachstumskernen in<br>Brandenburg                                     |



| <b>Land</b>          | <b>Zeitraum</b>   | <b>Dokument</b>   | <b>Gegenstand</b>  |
|----------------------|-------------------|---|--|
|                      | Januar<br>2006    | Drucksache 15/2470<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Görke (PDS)      | Verstärkte Bindung an<br>Schaffung von<br>Ausbildungsplätzen   |
|                      | Februar<br>2006   | Drucksache 4/2493<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Domres (PDS)      | Bilanz der GA in Bezug<br>auf Schaffung von<br>Arbeitsplätzen und<br>Ausbildungsplätzen                    |
|                      | März<br>2006      | Drucksache 15/2657<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Görke (PDS)      | Verstärkte Bindung an<br>Schaffung von<br>Ausbildungsplätzen   |
|                      | April<br>2006     | Drucksache 15/2799<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Müller (SPD)     | Verlust von<br>Branchenkompetenz im<br>Havelland   |
| <b>Niedersachsen</b> | Mai<br>2002       | Drucksache 14/3428<br>Antwort auf Große Anfrage<br>der CDU                | Zukunft für den<br>niedersächsischen Harz  |
|                      | Juli<br>2002      | Drucksache 14/3550<br>Bericht der Landesregierung                         | Lage von KMU   |
|                      | November<br>2002  | Drucksache 14/3880<br>Gesetzesentwurf der Regierung                       | Gesetz zur Übertragung<br>von Aufgaben der<br>Wirtschaftsförderung;<br>Umorganisation im Bereich<br>der GA |
|                      | Dezember<br>2002  | Drucksache 14/4035<br>Unterrichtung der<br>Landesregierung                | Umstellung von GA auf<br>Ziel-2-Förderung  |
|                      | Januar<br>2003    | Plenarprotokoll<br>Ausschusssitzung                                       | Gesetz zur Übertragung<br>von Aufgaben der<br>Wirtschaftsförderung;<br>Umorganisation im Bereich<br>der GA |
|                      | September<br>2003 | Plenarprotokoll vom<br>17.9.2003<br>Aktuelle Stunde auf Antrag<br>der CDU | Bund streicht GA-Mittel<br>West – Herber Rückschlag<br>für Zukunftsinvestitionen<br>in Niedersachsen       |

| <b>Land</b>           | <b>Zeitraum</b>                    | <b>Dokument</b>  | <b>Gegenstand</b>   |
|-----------------------|------------------------------------|--|---|
|                       | September<br>-<br>November<br>2003 | Drucksachen 15/583; 15/393;<br>15/559<br>Antrag von CDU und FDP;<br>Unterrichtung der<br>Landesregierung | Für den Fortbestand der<br>GA-Mittel in<br>Niedersachsen                                |
| <b>Sachsen</b>        | Dezember<br>2004                   | Drucksache 4/357<br>Antrag von CDU und SPD   | Gewährleistung einer<br>zielgerichteten GA-<br>Wirtschaftsförderung                     |
|                       | Januar<br>2005                     | Drucksache 4/468<br>Antrag der FDP   | Aufrechterhaltung der GA-<br>Wirtschaftsförderung                                       |
|                       | Juli<br>2005                       | Drucksache 4/2483<br>Antrag von Bündnis<br>90/Grüne  | Aufbau Ost: Umsteuern in<br>Sachsen   |
|                       | Dezember<br>2005                   | Drucksache 4/3610<br>Große Anfrage von Bündnis<br>90/Grüne   | Momentane und künftige<br>Förderkulisse in Sachsen                                      |
|                       | März<br>2006                       | Drucksache 4/4448<br>Antrag der FDP  | Kürzungen der<br>Bundesmittel bei<br>Wirtschaftsförderung für<br>den Osten verhindern   |
|                       | März<br>2006                       | Drucksache 4/4518<br>Kleine Anfrage des<br>Abgeordneten Hilker<br>(Linke.PDS)                            | GA-Förderung in den drei<br>Regierungspräsidien 2005                                    |
|                       | März<br>2006                       | Drucksache 4/4548<br>Antrag von Linke.PDS  | Sicherung der bisherigen<br>Mittel zur Förderung der<br>GA für den Freistaat<br>Sachsen |
|                       | Juli 2006                          | Drucksache 4/5941<br>Kleine Anfrage der<br>Abgeordneten Schöne-<br>Firmenich                             | Fördergebietskulisse für<br>die GA-Förderung  |
| <b>Sachsen-Anhalt</b> | Januar<br>2003                     | Drucksache 4/490<br>Bericht der Landesregierung  | Zukunft der nationalen und<br>europäischen<br>Regionalförderung                         |
|                       | April bis<br>Mai<br>2003           | Drucksache 4/703<br>Antrag der SPD<br>Drucksache 4/766<br>Änderungsantrag von CDU<br>und FDP             | Zukünftige Regional- und<br>Strukturpolitik in Sachsen-<br>Anhalt                       |

| <b>Land</b> | <b>Zeitraum</b>  | <b>Dokument</b>  | <b>Gegenstand</b>  |
|-------------|------------------|--|--|
|             |                  | Plenarprotokoll 4/19   |  |
|             | Juni<br>2003     | Drucksache 4/784<br>Kleine Anfrage der<br>Abgeordneten Bianka Kachel<br>(SPD)  | Gemeinschaftsaufgabe<br>„Verbesserung der<br>regionalen<br>Wirtschaftsstruktur“                                  |
|             | Juni<br>2003     | Drucksache 4/794<br>Antrag der SPD<br>Drucksache 4/833<br>Antrag von CDU und FDP<br>Plenarprotokoll 4/22<br>Drucksache 4/926<br>Unterrichtung durch<br>Regierung | Standortfaktoren für die<br>regionalenwirtschaftliche<br>Entwicklung   |
|             | Juni<br>2003     | Drucksache 4/837<br>Große Anfrage der SPD<br>Plenarprotokoll 4/23  | Wirtschaftliche<br>Entwicklung Sachsen-<br>Anhalts   |
|             | Dezember<br>2003 | Drucksache 4/1251<br>Antrag der SPD  | Finanzierung und künftige<br>Gestaltung der GA   |
|             | Januar<br>2004   | Ausschussprotokoll 4/22  | Entwicklung der<br>Investitionsförderung<br>(GA/EFRE) für die<br>gewerbliche Wirtschaft und<br>die Infrastruktur |
|             | Februar<br>2004  | Drucksache 4/1373<br>Antrag der PDS<br>Plenarprotokoll 4/36  | Perspektiven für die EU-<br>Förderpolitik 2007 bis<br>2013   |
|             | November<br>2004 | Drucksache<br>Antrag der SPD<br>Plenarprotokoll 4/50   | Leitbild für die<br>Wirtschaftsförderung in<br>Sachsen-Anhalt  |
|             | November<br>2004 | Ausschussprotokoll 4/31  | Änderung der GA-<br>Landesregelungen   |
|             | Februar<br>2005  | Ausschussprotokoll 4/34  | Änderung der GA-<br>Landesregelungen   |

Auch für den Bundestag kann nur eine Auswahl der Dokumente gegeben werden, die mehr oder weniger Bezug zur GA haben. Von vorn herein ausgeklammert sind auch hier die regelmäßig wiederkehrenden Debatten zu den Rahmenplänen und den Haushalten sowie die Ausschusssitzungen.

| <b>Drucksache</b>  | <b>Zeitraum</b>  | <b>Dokument</b>  | <b>Kurze Angabe zum Inhalt</b>  |
|--------------------|------------------|--|---|
| 14/2242            | November<br>1999 | Antrag der CDU/CSU   | Investitionsförderung verstetigen<br>– regionale Wirtschaftsstrukturen<br>stärken                                   |
| 14/2412<br>14/2523 | Januar<br>2000   | Kleine Anfrage der PDS<br>Antwort der<br>Bundesregierung                     | Verstärkte Wirksamkeit der GA   |
| 14/3249<br>14/3409 | April<br>2000    | Kleine Anfrage der PDS<br>Antwort der<br>Bundesregierung                     | Zielsetzungen und Erfolge der<br>GA   |
| 14/3635<br>14/3745 | Juni<br>2000     | Kleine Anfrage der PDS<br>Antwort der<br>Bundesregierung                     | Zielsetzungen und Erfolge der<br>GA – Nachfrage   |
| 14/4111<br>14/4203 | Oktober<br>2001  | Kleine Anfrage der PDS<br>Antwort der<br>Bundesregierung                     | Auswirkungen der regionalen<br>Wirtschaftsförderung auf die<br>Zahl der Arbeitsplätze                               |
| 14/5248            | Februar<br>2001  | Antrag der PDS   | Arbeitsplatzabbau bei Förderung<br>von Produktionsverlagerungen<br>ausschließen                                     |
| 14/6509<br>14/6713 | Juni<br>2001     | Kleine Anfrage der FDP<br>Antwort der<br>Bundesregierung                     | GA in den neuen Ländern   |
| 14/8640            | März<br>2002     | Antrag der PDS   | Ökologisch-sozialen Ausbau der<br>regionalen Infrastruktur mit einer<br>Verstetigung von Beschäftigung<br>verbinden |
| 14/9242<br>14/9589 | Juni<br>2002     | Antrag von SPD und<br>Bündnis 90/Grüne<br>Beschlussempfehlung und<br>Bericht | GA als regelgebundenes<br>Fördersystem erhalten   |
| 15/749             | April<br>2003    | Antrag der CDU/CSU   | Strukturpolitik zukunftsfähig<br>gestalten  |
|                    | 20.10.2003       | Öffentliche Anhörung des<br>Unterausschusses<br>„Regionale Wirtschafts-      | Die Zukunft der nationalen und<br>europäischen Strukturpolitik,<br>insbesondere der GA                              |

| <b>Drucksache</b> | <b>Zeitraum</b> | <b>Dokument</b>                     | <b>Kurze Angabe zum Inhalt</b>  |
|-------------------|-----------------|-------------------------------------|---|
|                   |                 | politik“                            |   |
| 15/1986           | November 2003   | Antrag der CDU/CSU                  | GA als gesamtdeutschen Strukturförderungsrahmen erhalten und fortentwickeln |
| 15/3201           | Mai 2004        | Antrag von SPD und Bündnis 90/Grüne | Nachhaltiges Wachstum in Ostdeutschland sichern                             |
| 15/4029           | Oktober 2004    | Antrag der CDU/CSU                  | Konversionsregionen stärken – Sechs-Punkte-Plan zur Strukturpolitik         |
| 15/4091           | Oktober 2004    | Große Anfrage der CDU/CSU           | Zukunft der europäischen und nationalen Strukturpolitik                     |
| 16/2446           | September 2006  | Kleine Anfrage von Die Linke        | Förderung von Mittelstand und Existenzgründern in den neuen Ländern         |
| 16/2567           |                 | Antwort der Bundesregierung         |   |

Besonders hervorzuheben ist die Öffentliche Anhörung am 20. Oktober 2003. In ihr wurden viele interessante Ideen geäußert, die man an anderer Stelle nur schwer findet. Auch die nachfolgend zu behandelnden wissenschaftlichen Studien nehmen wiederholt auf diese Anhörung Bezug bzw. wurden für diese angefertigt.

## WISSENSCHAFTLICHE STUDIEN

Die Dokumenten, Materialien, Bücher und Studien zur Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ füllen Bibliotheken. Sieht man allerdings genauer hin, so stellt man wiederum fest, dass die Bücher, die sich ausdrücklich mit der GA, ihrer Entwicklung, ihren Ergebnissen und ihren Perspektiven befassen, dann doch gar nicht so häufig sind. Sehr viele auch für diese Studie verwendeten Materialien finden sich in offiziellen Dokumenten, in wissenschaftlichen Zeitschriften oder auf Internetseiten. Deshalb musste auch hier eine Auswahl getroffen werden. Es wurden nur Publikationen aufgenommen, die in Papierform vorliegen, und die für diese Studie tatsächlich herangezogen worden waren:

Wissenschaftliche Dienste des Bundestages: Wirtschaftsförderung durch die EU, den Bund und die Länder insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Deutschland. Dezember 2004

Reinhard Clemens/Annette Icks: Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und Mittelstand – Erfolg und Reformbedarf. Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 70. Stuttgart 1996

Oliver von Sachs: Regionale Wirtschaftsförderung und Standortentscheidungen von Unternehmen. Eine kritische Analyse des Investitionszuschusses der

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ im Standortentscheidungsprozess von Unternehmen. Mensch & Buch Verlag 2002

Hans-Peter Canibol/Dieter Porschen: Strukturelle Verwerfungen und regionalpolitische Konsequenzen. Regionalwirtschaftliche Studien 7. BAW Institut für regionale Wirtschaftsforschung GmbH. Bremen 1986

Martha Pohl: Wirtschaftsförderung in Großstädten. Regionalwirtschaftliche Studien 8. BAW Institut für regionale Wirtschaftsforschung GmbH. Bremen

Karl-Heinz Grünewald: Elemente einer strategierorientierten regionalen Wirtschaftspolitik. Darmstadt 1984

Andreas Stierwald/Jürgen Wiemers: Auswirkungen der Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ auf die Investitionstätigkeit. Eine einzelwirtschaftliche Wirkungsanalyse für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in Ostdeutschland. Institut für Wirtschaftsforschung Halle. Nr. 185. Dezember 2003.

Gerhard Heimpold: Regionale Wirtschaftsförderung in Sachsen-Anhalt: Analyse des Einsatzes von Fördermitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ in den Jahren 1991 – 1993. Forschungsreihe des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle Nr. 94,3. 1994

Kimberly Ann Crow: Ausgleichs- versus Wachstumsziel. Eine Effektivitätsanalyse der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ am Beispiel Sachsen-Anhalt. dissertation.de – Verlag im Internet GmbH

Reinhard Scharff: Regionalpolitik und regionale Entwicklungspotentiale. Frankfurt a. Main u.a.: Peter Lang 1993

Friedemann Tetsch/Ulrich Benterbusch/Peter Letixerant: Die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur. Leitfaden zur regionalen Wirtschaftsförderung in Deutschland. Köln 1996

Viele andere Bücher und Studien sind entweder älteren Datums oder beschäftigen sich insbesondere mit den verfassungsrechtlichen Konsequenzen der Gemeinschaftsaufgaben.

Zum Abschluss seien noch zwei wissenschaftliche Arbeiten hervorgehoben, von denen diese Studie besonders profitiert hat:

Theresia Gschwandtner: Gemeinschaftsaufgabe im Wandel. Diskussion über die Reform eines Instruments politischen Handelns. Shaker-Verlag Aachen 2002

und

Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH GIB: Wissenschaftliche Begleitung des GA-Förderangebots Regionalmanagement. Auftraggeber: Unterausschuss Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, vertreten durch die Länder Niedersachsen und Thüringen.

